Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Festtage

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr 82). Rhede, J. G. Hams. Anholt, Leo Cremer.

44. Jahrgang.

Anzeigenpreis: für Einheimische die Petitzeile od. deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 66 Samstag, 20. März 1915. Nr. 66

Zwei englische Panzerschiffe versenkt.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 19. März. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne scheiterten wieder zwei französische Teilangriffe nördlich von Les Mesnils und nördlich Beau Sejour. Zwei Offiziere und 70 Franzosen wurden gefangen genommen. Nach schweren Verlusten zog sich der zurückgeschlagene Feind in unserem erfolgreichen Feuer in seine Stellungen zurück.

Südöstlich Verdun machten die Franzosen mehrere Vorstöße. In der Woevre-Ebene wurden sie abgewiesen. Am Ostrand der Maashöhen wird noch gekämpft.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage bei Memel ist noch nicht geklärt. Anscheinend drangen schwache russische Abteilungen in Memel ein. Gegenmaßregeln sind getroffen.

Sämtliche russischen Angriffe zwischen Pissek und Orzyc sowie nordöstlich und östlich Prasznysz wurden abgeschlagen, zum Teil unter schweren Verlusten des Feindes.

Die Verhältnisse südlich der Weichsel sind unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Die letzten Kriegsereignisse

Ein Wochenrückblick.

Von Generalmajor z. D. v. Gersdorff.

West.

oken. Der über Wochen andauernde Durchbruchsversuch, die zweite groß angelegte Offensive des Generals Joffre, darf nunmehr als gescheitert angesehen werden, wenn auch die Kämpfe in der Champagne noch täglich aufflackern. Der französische Verlust wird auf 45 000 Mann berechnet; 2450 unverwundete Gefangene, darunter 85 Offiziere, fielen in unsere Hände. Die Unseren haben heldenmütig dem Ansturme sechsfacher Ueberlegenheit standgehalten. Freilich die Unseren haben auch herbe Verluste erlitten. Das Blut aber ist nicht umsonst geflossen, denn ein geglückter Durchbruch hätte unsere Armee in zwei Teile gesprengt, womit eine anderweitige Gruppierung unserer Kräfte notwendig geworden wäre.

Wir sehen, die Verteidigung, zumal verbunden mit der Feldbefestigung, hat durch die erhöhte Feuerkraft an Bedeutung gewonnen; sie ist ohne Frage die stärkere Kampfesform. Vergessen wir aber darüber nicht, daß wir es der Offensive verdanken, wenn unsere Truppen jenseits der deutschen Grenzpfähle stehen. Ueberall da, wo der hohe Schnee, wie in den Vogesen und am Obereelsaß, den Kampf nicht hindert, herrschte auf unserer ganzen Front der Kampf um Schützengräben und um zur Verteidigung eingerichtete Ortschaften vor. So südlich von Dixmuiden bei und um Neuwe-Chapelle, wo mit wechselndem Erfolge gekämpft wurde, so mit gutem Erfolg bei St. Eloi, südlich von Ypern, und am Südhange der Loretto-Höhe nordwestlich von Arras. Um mit Belgisch-Flandern und Nord-Frankreich abzuschließen, bleiben noch gescheiterte Angriffe feindlicher Schiffe auf Bad Westende nördlich von Nieuport und auf La Panne-Nieuport zu erwähnen. Weiter fochten wir in Nordfrankreich bei Givenchy südöstlich von Festubert am Kanal von La Bassee gegenüber englischen Truppen mit Erfolg. Auch im Gebiete der Vogesen flackerte der Kampf immer wieder auf, sobald günstigeres Wetter eintrat. Im Priesterwalde nordwestlich von Pont-a-Mousson, an alter Kampfesstelle scheiterten französische Angriffe. In den Argonnen sind die Gefechte noch im Gange. Vom Hange südwestlich von Vauquois, südlich von Varennes, auch an einer alten Kampfesstelle, wurden die Franzosen, die sich dort vorübergehend eingenistet hatten, heruntergeworfen.

Die Franzosen und Engländer scheinen den Schützengrabenkrieg als ein geeignetes Mittel zu betrachten, um das deutsche Menschenmaterial versiegen zu lassen. Der Spieß aber kehrt sich um; Frankreich ruft 18jährige Rekruten des Jahrganges 1916 bereits zur Fahne, während wir noch nicht genötigt sind, den Rekrutenjahrgang 1915 zur Front zu senden. Was aber das neue Heer des Lord Kitchener betrifft, so rührt England je länger je mehr die Werbetrommel umsonst.

Ost.

Die Sammlung der Ergebnisse der großen masurischen Winterschlacht ist beendet. Heute sind wir einen Schritt weiter gekommen. Die Russen sind über den Bobr-Abschnitt zurückgeworfen; sie stehen zurzeit unter den Kanonen von Grodno. Nördlich von Grodno und südlich von Olita (am Niemen) wurde ein russischer Angriff zurückgewiesen, dessen Ursprung entweder in der Besatzung von Kowno oder Grodno zu suchen ist. Hier wurden 600 Russen gefangen, 8 Geschütze und 7 Maschinengewehre erbeutet. Im hohen Osten wurden weiter schwache russische Angriffe auf das von uns besetzte russische Tauroggen und auf den Grenzort Langszargen abgewiesen. Bei Augustow im Bezirk Suwalki unternahmen die Russen einen schwachen Durchbruchsversuch, bei dem uns 5400 Gefangene in die eHände fielen, und 3 Geschütze, 6 Maschinengewehre erbeutet wurden. Auch nördlich von Ostrolenka griffen die Russen vergeblich an; sie ließen insgesamt in den dortigen Gefechtstagen 9 Offiziere, 1100 Mann gefangen zurück und verloren 8 Maschinengewehree. In den Gefechten um Prasznysz nahmen wir den Russen insgesamt 3200 Gefangene ab.

Erbitterte Kämpfe fanden rechts und links des Flusses Orzyc (Nebenfluß des Narew) insbesondere nördlich von Prasznysz bei Jednorozek statt. Hier nahmen die Unseren insgesamt 300 Russen gefangen.

Unsere amtlichen Berichte teilen grundsätzlich nur vollendete Tatsachen mit.

Westlich von Warschau auf dem linken Weichselufer fand ein Kampf bei Nowe-Miasto an der Pilica statt, wo ein russischer Angriff auf unsere rechte Flanke an der Rawka bei Rawa abgewiesen wurde wobei 1660 Russen gefangen wurden. Von Nowe-Miastro besitzen wir stromabwärts der Pilica Anschluß an österreichische Truppen, die in Inowlodz stehen.

Kälte und hoher Schnee verhinderten zu Beginn unserer Berichtswoche teilweise die kriegerische Tätigkeit in Ost- und Westgalizien und in den Karpathen. Sobald indessen das Wetter es irgend gestattete, wurde der Kampf wieder aufgenommen, wobei die Russen meist der angreifende Teil waren.

Die Schlacht südlich vom Dnjestr nimmt ihren Fortgang. Unsere Freunde stehen in der Linie Kolomea-Nadworna. Russische Durchbruchsversuche von der Höhe von Ottynia scheiterten. Ottynia liegt halbwegs zwischen Stanislau und Kolomea an der Bahnlinie.

In Westgalizien herrschte im allgemeinen Ruhe. Südlich von Gorlice (südlich von Tarnow) verfolgten die Oesterreicher früher errungene Vorteile und gewannen Gelände.

In den Karpathen wurde besonders heftig um die Pässe gekämpft: an der Straße Cisna-Baligrod; am bekannten Uszoker-Paß; im Oportal und im Gebiete Wyszkow, östlich von Nagy-Agtal.

Innerhalb unserer Berichtswoche belief sich die Zahl der hier den Russen abgenommenen Gefangenen auf ca. 4500.

In der von den Russen im allgemeinen befreiten Bukowina wurden am nördlichen Pruthufer bei Czernowitz unbedeutende Gefechte geliefert, die auf Plänkeleien hinausliefen.

In Südpolen fanden nur Artilleriekämpfe statt. Russische Angriffe, die abgewiesen wurden, fanden bei Lopuszno (nördlich der Bahnlinie Königshütte-Radom in der Höhe von Chemziny) und östlich von Sulejow, an der Pilica östlich von Petrokow statt.

Die Stellungen der Oesterreicher in Südpolen werden ungefähr durch folgende Ortsnamen bezeichnet: Chemzinc—Lopuszno — längs der Pilica bis Sulejow — weiter längs der Pilica bis Tomaschow und Inowlodz. Hier findet der Anschluß an deutsche Truppen bei Nowe-Miasto statt.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Nordfrankreich.

WTB. **Großes Hauptquartier**, 18. März. Bei einem im Walde von Volante in den Argonnen gefallenen französischen Offizier des 5. Kolonialregiments wurde der nachfolgende gedruckte Befehl gefunden. Zunächst wurde das Schriftstück hier nicht ernst genommen, da es nicht glaubhaft schien, daß die feindliche Heeresleitung sich zur Herausgabe eines solchen Machwerks erniedrigen würde. Nachdem aber festgestellt ist, daß der Inhalt zahlreichen Gefangenen bekannt war, und nachdem westlich Lille ein weiterer gleicher Abdruck des Befehls durch Rakete zu unseren Truppen herübergeworfen wurde, kann an seiner Echtheit nicht mehr gezweifelt werden. Es steht also fest, daß die französische Heeresleitung mit dem folgenden Erlaß einen letzten Versuch unternahm, für den mißglückten Durchbruchsversuch in der Champagne den entmutigten Truppen Dinge vorzutäuschen, die ihnen neue Hoffnungen einflößen sollten.

Grand quartier général 2. bureau, 18. März 1915.

„Unser Sieg ist gewiß! Die französischen Armeen haben jetzt 7 Monate hindurch gefochten mit dem Willen zum Siege. Von nun an aber kämpfen sie mit der Gewißheit des Sieges.

1. Die deutschen Verluste. Das deutsche Heer kann sich nicht mehr verstärken, weder an Zahl noch an innerem Gefechtswert. Es ist dem Untergange verfallen. Die Verluste Deutschlands, einschließlich der Kranken, übersteigen jetzt schon 3 Millionen. Die Regimenter und Bataillone sind vollkommen verbraucht. Für jedes Regiment sind durchschnittlich nur noch 12 Berufsoffiziere zum Dienste vorhanden, und da das deutsche Offizierkorps sich nur aus den ersten Gesellschaftskreisen ergänzt, ist Deutschland nicht in der Lage, der Truppe neue Offiziere zuzuführen. Die deutschen Geschütze sind abgenutzt. Viele ihrer Granaten krepieren nicht. Unsere Soldaten wissen es. Für die Rekrutenausbildung steht nur noch jedem dritten Mann ein Gewehr zur Verfügung.

2. Deutschland verhungert. Der Nachschub an Kriegsmaterial für die kämpfenden Truppen, schon bisher schwierig, fängt an, unmöglich zu werden. Die Flotten Englands und Frankreichs beschlagnahmen alle Waren, die vom Auslande für Deutschland herangeführt wurden. Die deutsche Zivilbevölkerung erhält Brot, Kartoffeln Bier und Fleisch von der Regierung in nur unzureichender Menge. Beweise für die Unzulänglichkeit der Verpflegung finden sich in Briefen, die deutschen Gefangenen und Toten abgenommen worden sind. Die deutsche Regierung hat diesen Mangel selbst eingestanden, indem sie die amerikanische Regierung ersuchte, die Verpflegung der deutschen Zivilbevölkerung zu sichern und zu beaufsichtigen. Ein solcher Vorschlag, der übrigens von Amerika abgelehnt wurde, steht bisher einzig da in der Geschichte einer Großmacht. Das deutsche Geld hat in neutralen Ländern einen Kursverlust von 15 Prozent erfahren. Die deutschen Soldaten, bisher von ihren Offizieren planmäßig über die Kriegsereignisse getäuscht, fangen langsam an, zu begreifen, daß Deutschland geschlagen ist, und daß die Hungersnot das durch unsere Waffen begonnene Zerstörungswerk vollenden wird.

3. Die Verbündeten Deutschlands geschlagen. Die Türkei, der Bundesgenosse Deutschlands, wird in ihrer eigenen Hauptstadt durch die Flotten Englands und Frankreichs bedroht. Griechenland und Rumänien haben mobil gemacht, um sich uns anzuschließen. Die Russen haben soeben den Versuch eines deutsch-österreichischen Angriffes im Keime erstickt und dabei noch nicht einmal den fünften Teil ihrer ungeheueren Kraftquelle im Rekrutennachersatz verbraucht. Die Serben haben die Oesterreicher für immer aus ihrem Lande vertrieben. Die deutschen Schlachtschiffe wagen nicht, den schützenden Hafen zu verlassen. Was die Unterseeboote anbetrifft, so haben wir und unsere Verbündeten schon mehr davon in den Grund gebohrt, als sie selbst Handelsschiffe vernichten konnten. Der Sieg ist uns sicher. Ohne Mitleid für den Feind muß er bis zum letzten Ende durchgeführt werden.

4. Die Verbrechen der Deutschen. Mitleid verdient Deutschland wahrhaftig nicht. Seine Regierung hat durch den Einfall in Belgien seine Vertragspflichten gegen dieses edle Land auf das gröblichste verletzt und zu Lande und zu Wasser jedes Völkerrecht außer Acht gelassen. Die deutschen Truppen haben offene Städte beschossen, wehrlose Dörfer in Brand gesteckt, Greise und Kinder ermordet, Frauen und Mädchen geschändet. Die Unterseeboote haben sogar neutrale Schiffe versenkt. In den Gebieten Frankreichs und Belgiens, in denen die Deutschen zurzeit hausen, zwingen sie die Frauen, deren Männer im Felde stehen, sich ihrem brutalen Willen zu fügen. Viele Unglückliche gehen schwanger infolge der Vergewaltigung.

5. Die Leiden der französischen Gefangenen. In zahlreichen Kämpfen haben wir gesehen, wie die Deutschen unsere Verwundeten in planmäßiger Bestialität mit dem Bajonett töteten. Die wenigen, die als Gefangene abgeführt sind, sind in Deutschland fürchterlichster Willkür und Gemeinheit ausgeliefert. Sie sterben vor Hunger. Ihre Nahrung besteht morgens und abends in einem Aufguß auf Eicheln, mittags in einer Suppe, dazu für je 5 Mann ein verschimmeltes Brot.

6. Der sichere Sieg. Welche Schlußfolgerungen sind nun aus alledem zu ziehen? Zunächst die Mahnung, unsere Kräfte doppelt anzuspannen, um das nahe Ziel zu erreichen, nämlich die Sicherstellung und dauernde Erhaltung des europäischen Friedens! Andererseits aber die Ueberzeugung, daß es besser ist, auf dem Schlachtfelde zu sterben, als den Deutschen in die Hände zu fallen und an Entkräftung und Schwindsucht in ihren Kerkern elend umzukommen!

Also vorwärts vertrauensvoll mit aller Kraft, dem sicheren Sieg entgegen, dem Siege des Vaterlandes und der Republik, dem Siege von Recht, Freiheit und Sitte!"

Eine Erläuterung zu diesem Befehl zu geben, erübrigt sich.

Oberste Heeresleitung.

WTB. **Paris, 17. März. Amtlicher Bericht von 11 Uhr abends:** Nördlich von Arras behaupteten wir uns trotz eines dritten vom Feinde in der Nacht vom 15. auf den 16. unter-

nommenen Gegenangriffs in den Schützengräben, welche wir am Rande der Höhe von Notre Dame de Lorette erobert haben. In der Champagne wurden unsere Erfolge glänzend bestätigt. Der Feind konnte trotz aller Bemühungen an keiner Stelle einen Teil des eroberten Geländes wiedergewinnen. Im Gebiete von Perthes setzten wir fortgesetzt in dem Gehölz vor, welches sich zwischen Perthes und Souain erstreckt. Nördlich von Perthes behaupteten wir trotz dreier Gegenangriffe die längs der Straße von Perthes nach Tahure eroberten Schützengräben. Nördlich von Le Mesnil besitzt die gestern eroberte Stellung noch höhere Bedeutung als der letzte Bericht angab. Tatsächlich bemächtigten wir uns eines militärisch wichtigen Grates westlich der Kuppel 196 auf eine Länge von 800 Meter sowie eines Geländes südlich davon in einer Tiefe von 400 Meter. Dieser Fortschritt gibt uns nicht nur das erhöhte Gelände, sondern auch Ueberblicke auf die Nordseite der großen Kuppe, die sich von Perthes bis Maillon des Champagnes hinzieht. Der Feind fühlte deren Bedeutung wohl, denn er versuchte morgens das verlorene Gelände durch einen äußerst heftigen Gegenangriff wiederzugewinnen. Die Operationen wurden von einem Landsturm-Regiment ausgeführt, das von der Garde unterstützt wurde. Die Deutschen wurden durch unsere Maschinengewehre buchstäblich niedergemäht. Die wenigen Ueberlebenden gingen in ihre Schützengräben zurück. Sie wurden von unserem Feuer verfolgt. Im ganzen bestanden die Ergebnisse aller dieser fruchtlosen Versuche für den Feind in beträchtlichen Verlusten. In den Argonnen und im Gebiete von Vauquois fand eine heftige Kanonade ohne Beteiligung der Infanterie statt. Alle früher erzielten Gewinne wurden befestigt. Im Le Pretre-Walde wurden einige deutsche Mannschaften, die sich in der Nähe von unseren Schützengräben in einigen durch die Explosionen vom 15. März verursachten Erdtrichtern aufhielten, daraus vertrieben.

WTB. **Berlin**, 19. März. (Drahtbericht.) **Der neuesten amtlichen englischen Verlustliste zufolge wurden laut L.-A. bei Neuve Chapelle 59 Offiziere getötet und 132 verwundet. Ferner erhielten die Familien die Meldung vom Tode des Kommandeurs eines Bataillons der Gordon Highlands, des Kommandeurs der 6. Kompagnie desselben Regiments sowie dreier weiterer Offiziere dieses Regiments.**

WTB. **Basel**, 17. März. Oberst Müller schildert die im lothringischen Kampfgebiete gelegenen Befestigungen: Im Innern des Waldes, hinter der Straßenlinie, sind in den Bereitschaftsstellungen große, gut ausgestattete, heizbare Blockhäuser mit Beleuchtungseinrichtungen. Man kann hier die auf Grund der Erfahrungen des Stellungskrieges erzielten Fortschritte in der Blockhausbaukunst deutlich bemerken. In feuchten Wäldern werden die Häuser oft über der Erde angelegt. An der Vervollkommnung ihrer Bequemlichkeit und inneren Ausstattung wird in dem Bestreben, die Gesundheit und das Wohlbefinden der Mannschaften zu fördern, fortdauernd weitergearbeitet. Das Lagerstroh wird erneuert und durch Strohsäcke und Papierschnitzelsäcke ersetzt. Ueberall wird fast ausnahmslos geheizt. Außer den von der Heeresverwaltung gelieferten Oefen findet man oft aus Backsteinen oder Lehm von den Mannschaften selbst gebaute Oefen, die sich ausgezeichnet bewähren. Aus den Balken im Innern der Blockhäuser schießen jetzt vielfach grüne Zweige und Blätter hervor. Die Natur selbst sorgt so für den Innenschmuck der Soldatenwohnungen. Oberst Müller beschreibt dann die Riesenarbeit der Befestigung der natürlichen Bastion, die ihm vom General besonders eingehend gezeigt wurde. Die Befestigung dieser Bastion war ein schweres Stück Arbeit. Der Berg ist in wahrem Sinne in Bewegung. Beim Graben stieß man auf zahlreiche Wasserrinnen und Quellen, die eingestürzten Gräben und Unterstände zeigen, daß hier eine wahre Sisyphusarbeit zu verrichten war. Sie wurde trotz aller Schwierigkeit durchgeführt und erneuert. Vielfach mußte das Gelände buchstäblich geheftet, verpfählt und verankert werden, um dem fortwährend nachstürzenden Erdreich Einhalt zu gebieten. Auf vielen hundert Metern Länge sind die Grabenwände verschiniert oder mit Sperrwänden versehen, eine Arbeit, welche um so mehr Zeit beanspruchte, als das Material weiter aus Wäldern heranzuschaffen war.

BB. **Köln**, 19. März. Die Köln. Ztg. erfährt über Kopenhagen und London: Man meint, der französisch-englische Frühjahrsfeldzug werde in wenigen Wochen beginnen. Man hofft zwar auf ein gutes Ergebnis, ist aber überzeugt, daß ungeheure Opfer nötig seien und daß umfassende Vorbereitungen zur Aufnahme der großen Zahl Verwundeter in den englischen Krankenhäusern getroffen werden müßten.

Vom Kriegsschauplatz in Polen und Galizien.

WTB. **Berlin**, 18. März. Amtlich. In der Provinz Ostpreußen und darüber hinaus sind in den letzten Tagen unsinnige Gerüchte in Umlauf gesetzt worden, wonach die Russen neuerdings einen Teil der Provinz Ostpreußen in Besitz genommen hätten. An der Hand der amtlichen Berichte ergibt sich für jeden Einsichtigen, daß derartige Ausstreuungen nicht dem wirklichen Sachverhalte entsprechen.

Die von uns im Osten besetzte Linie verläuft von der Pilica längs der Rawka und Bzura bis zur Weichsel. Nördlich der Weichsel



Zu den Kämpfen bei Pont à Mousson.

Bei den sich schon öfter wiederholten Kämpfen im nordwestlich von Pont a Mousson befindlichen Priesterwalde scheiterten auch in der verflossenen Woche wieder 2 französische Angriffe.

---

setzt sich die Linie unserer Truppen aus der Gegend östlich Plock über Zurominek—Stupsk (beide südlich Mlawa) fort. Von dort verläuft sie in östlicher Richtung über die Gegend nördlich Praszny̆sz, südlich Mystiniec, südlich Kolno, nördlich Lomza und trifft bei Mocarce den Bobr. Von hier folgt sie der Bobr-Linie bis nordwestlich Ossowiec, das von uns beschossen wird, und läuft über die Gegend östlich Augustow—Krasnopol—Mariampol—Pilwiszki—Eraki die Grenze entlang über Tauroggen nach Nordwesten, also von Anfang bis zu Ende ausschließlich auf feindlichem Boden.

In der äußersten Nordspitze von Ostpreußen in der Gegend nördlich Memel, sind am 17. März, also nach Entstehung der oben erwähnten Gerüchte, schwache russische Abteilungen eingefallen. Es sind alle Maßnahmen getroffen, diese Banden zu vertreiben, die man nur als Mordbrenner bezeichnen kann.

BB. **Berlin**, 19. März. Zu dem Zusammenbruch der russischen Karpathenoffensive wird dem 8-Uhr-Abendblatt der Nat. Ztg. von ihrem Kriegsberichterstatter gemeldet: Es spricht Bände, daß die Russen, die auch diesmal durchweg tüchtige, achtungsgebietende Kerntruppen ins Feld gesandt hatten, trotzdem in Anbetracht der ganzen Kampfesart geradezu katastrophale Verluste erlitten. Die Gesamtzahl dieser Verluste beträgt über 20 000 Mann allein in den letzten acht Tagen, von denen 5400 gefangen, die übrigen 15 000 tot oder verwundet sind, damit ist das Scheitern der russischen Gegenoffensive unwiderlanglich erwiesen.

BB. **Wien**, 18. Febr. Die „Reichspost" meldet heute aus dem österreichischen Kriegspressequartier: Die russische Offensive ist auf der ganzen Karpathenfront im Zusammenbruch. Die Kampflinie der Verbündeten hat sich in den beiden letzten Tagen stellenweise bis 15 Kilometer vorwärts geschoben. Auch vor Przemysl hat sich die Kampflage für die Oesterreicher seit wenigen Tagen außerordentlich günstig gestaltet.

See- und Luftkrieg.

WTB. **Berlin**, 19. März. (Drahtbericht.) **Ueber dem englischen Kriegsarsenal von Sheerneß (Londoner Kriegshafen) erschienen gestern 2 deutsche Flugzeuge und warfen Bomben ab. Ueber die dabei angerichteten Beschädigungen verlautet noch nichts.**

Nach der Daily News sind seit Kriegsbeginn 72 englische Flieger getötet und 110 Flugzeuge vernichtet worden. Diese Ziffern beziehen sich auf die Operationen im Westen und zur See.

BB. **Kopenhagen**, 18. März. Der Berichterstatter der Zeitung „Politiken" meldet: Ueber Warschau hat ein neues Zeppelin-Bombardement stattgefunden. Der angerichtete Schaden soll sehr groß sein. Es wurden 8 Bomben abgeworfen, deren Explosionskraft so stark war, daß über 1500 Fensterscheiben zertrümmert wurden. Der russische Zensor hat die Bekanntgabe des neuen Bombardements nach dem Auslande zugelassen, den Berichterstattern jedoch alle weiteren Angaben untersagt.

WTB. **Washington**, 18. März. Graf Bernstorff erklärt, daß der deutsche Kreuzer „Dresden" in neutralen Gewässern angegriffen worden sei.

Der Befreiungskrieg des Islam.

Der Kampf um die Dardanellen.

WTB. **Konstantinopel**, 19. März. (Eigener Drahtbericht.) **Das Große Hauptquartier meldet: Gestern vormittag 6 Uhr eröffneten 14 feindliche Panzerschiffe das Feuer auf die Dardanellenbatterien. Um 3 Uhr nachmittags zog sich ein Teil der Panzerschiffe aus der Feuerlinie zurück. 8 Panzerschiffe setzten das Feuer bis 5 Uhr fort. Außer dem großen französischen Panzerkreuzer „Bouvet" wurde ein feindliches Torpedoboot zum Sinken gebracht. Zwei englische Panzerkreuzer vom Irresistibletyp wurden kampfunfähig gemacht, einer vom Cornwallistyp beschädigt. Sie zogen sich aus der Kampflinie zurück.**

„Bouvet" war 1896 vom Stapel gegangen, hatte eine Wasserverdrängung von 12000 Tonnen, 16,2 Seemeilen Schnelligkeit, eine Länge von 117,9, eine Breite von 21,4, einen Tiefgang von 8,4 Metern und 604 Mann Besatzung. Der Name „Bouvet" erinnert an eines der wenigen Seegefechte, welche im deutsch-französischen Kriege 1870/71 stattfanden. In einem Gefecht bei Havana am 9. November 1870 schlug das deutsche Kanonenboot „Meteor" unter dem Kommando des damaligen Kapitänleutnants Knorr den bedeutend größeren und stärker bemannten französischen Aviso „Bouvet", der nur durch die Flucht auf neutrales Gebiet der Wegnahme entging.

WTB. **Konstantinopel, 19. März. (Eigener Drahtbericht.) Die Agence Milli meldet: Zwei englische Panzerschiffe vom Typ „Irresistible" und „Africa" die bereits beschädigt worden waren, sind heute nacht durch das Feuer der türkischen Batterien zum Sinken gebracht worden.**

BB. **Berlin**, 19. März. Nach einer Meldung der „Deutsch. Kriegsztg." aus Athen brach ein türkisches Hochseetorpedoboot von den Dardanellen aus mitten zwischen den verbündeten Flotten durch und erreichte den Hafen von Smyrna. Man ist in Athen in informierten Kreisen davon unterrichtet, daß die Verteidigung Smyrnas ausgezeichnet vorbereitet war, und daß die Türken hier über 45 000 Mann Truppen verfügen. Die Gesamtstärke der verbündeten Landungstruppen vor den Dardanellen und Smyrna wird in gut unterrichteten Kreisen auf 5 Divisionen geschätzt.

WTB. **Konstantinopel**, 18. März. Marschall v. d. Goltz äußerte sich auf dem gestrigen Kriegsabend bei der Gattin des deutschen Botschafters: Einen etwaigen erneuten Angriff auf die Dardanellen werden die Türken mit noch größeren Vorbereitungen abzuweisen wissen. Ich bin sicher, daß kommende Historiker die Dardanellenverteidigung als eine große kriegerische Leistung der Türken verherrlichen werden. Die Erfahrung, die ich aus diesem Kampfe zog, ist, da auch kleine und mittlere Artillerie mit großem Erfolge gegen Panzerschiffe zu verwenden ist.

Mesopotamien.

WTB. **Konstantinopel, 19. März. (Drahtbericht.) Privatmeldungen aus Bagdad zufolge zogen die türkischen Truppen nach Verfolgung des Feindes in Korna ein. Die Engländer, die sich in die Stadt geflüchtet hatten, zogen sich gegen Süden zurück. Auf türkischer Seite sind keine Verluste zu verzeichnen.**

Aegypten.

WTB. **Berlin**, 18. März. In der Voss. Ztg. berichtet ein kürzlich aus Aegypten zurückgekehrter deutscher Kaufmann über die Stimmung und die Vorgänge in Aegypten in den ersten Kriegsmonaten. Er stellt u. a. fest, daß trotz der strengsten Zensur und der schärfsten Kabelkontrolle die Bewohner des Niltales über die Sinai-Halbinsel und über Tripolis sehr rasche und zuverlässige Nachrichten vom Kriege erhalten hätten. So sei der Bericht über die Schlacht bei Tannenberg mit allen Einzelheiten bereits in Kairo das Tagesgespräch gewesen, ehe die anglo-ägyptischen Behörden selbst die amtliche Nachricht darüber erhielten und obgleich der militärische Befehlshaber, General Maxwell, durch den Jubel der Moslems über den deutschen Sieg aufmerksam gemacht, in Malta und selbst bei der britischen Gesandtschaft in Petersburg telegraphisch anfragte, ob die Nachrichten wahr seien. Aber weder Malta noch Petersburg vermochten Auskunft zu geben. In den nächsten Tagen dementierten die englischen Behörden durch Maueranschläge in englischer, französischer und arabischer Sprache die deutschen Siegesnachrichten und brachten in riesengroßen Lettern erfundene Nachrichten über Siege der Verbündeten. Inzwischen nahm die Gärung überhand, trotz der Vorsichtsmaßnahmen der Engländer, wie Transportierung aller Eingeborenenregimenter nach Ober-Aegypten und Nubien und Verlegung europäischer Truppen aus dem Sudan nach Kairo und dem Delta. So war es für einen aufmerksamen Beobachter auffallend, daß fast alle Türken und Perser offen und heimlich die Städte in Ober-Aegypten verließen. Nach Zehntausenden zählten die Kamele, welche bei El Kantare den Suez-Kanal überschritten und nach Palästina zogen. Die Engländer glaubten, dies sei nichts anderes als eine Demonstration der Moslem wegen der eigenmächtigen Absetzung des regierenden Khediven durch die Engländer, und Maxwell verbot die Pilgerfahrt nach Mekka, bis wenige Tage nachher die Nachricht eintraf, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen der Türkei und den Mächten des Dreiverbandes abgebrochen seien.

Trotz der nunmehr erfolgten Verschärfung der Paßkontrolle und der Pressezensur, nachdem General Maxwell das Kriegsrecht über ganz Aegypten erklärt hatte, fand die Nachricht von der Verkündigung des hl. Krieges ihren Weg nach Aegypten u. durch Aegypten nach den westlichen Ländern des Islams. Der deutsche Kaufmann sagt: Zwei Ereignisse, die mir lebhaft vor Augen stehen, zeigten den Briten greifbar, wie bitterernst ihre Sache im Pharaonenlande stand; der Einfall der Senussi und der Aufruhr im Sudan, der gegenwärtig noch tobt und den Engländern fürchterliche Verluste eingetragen hat.

Der Versuch der ägyptischen Regierung, durch die Abordnung einer Sondergesandtschaft nach der Oase Djarabub die Neutralität des Großscheichs der Senussi durch das Zugeständnis erheblicher Konzessionen zu erringen, schlug vollkommen fehl. Der Großscheich hielt sich seit Wochen überhaupt nicht mehr in seiner Residenz auf; seine Boten forderten alle freien Wüstenstämme zum Kriege auf, und schließlich brachte das Oberhaupt der Senussi etwa 70 000 Streiter zusammen, alles Berittene. Mit dieser Macht nahmen die Senussi die Oase Siwah ein. Die geringe englische Kriegsbesatzung wurde niedergemacht. Die Senussi zogen darauf nach Osten. Drei Tagereisen westlich vom Niltal trafen die Vortruppen der Senussi mit der englischen Gesandtschaft zusammen. Sie töteten einen Teil der Schutzwache und nahmen drei britische Offiziere gefangen. Als der Rest der Gesandtschaft in wilder Hast in Kairo wieder eintraf, wurde die Hauptstadt unverzüglich in ein Militärlager umgewandelt, und die in Kairo und in der Umgegend liegenden Truppen wurden sofort nach Westen geschickt. Ebenso wurde die Garnison von Tanta gegen die Senussi aufgeboten. Die Senussi ließen es jedoch nicht zu offenen Kämpfen kommen, sondern sie beschränkten sich nach einem wohldurchdachten Plane, der auf Enver Pascha zurückzuführen ist, auf die fortgesetzte Bedrohung und Beunruhigung des Niltales, um die Aufmerksamkeit der Briten von den Ereignissen östlich des Suez-Kanals abzulenken. Wie eifrig sich die Senussi dieser Aufgabe unterzogen haben, beweist die Tatsache, daß am 19. November das Lager der australischen Freiwilligen beim Mena House bei den Pyramiden von Gize von Tibestreitern und 10 000 wilden Tuareg überfallen und gänzlich vernichtet wurde. Die Beduinen plünderten und raubten sämtliche Zelte aus und erbeuteten 14 Maschinengewehre, 3 Maschinengeschütze und größere Mengen Konserven und Munition. Der Ueberfall kostete die Australier über 200 meist durch Sperrwürfe gefallene Tote. Als stärkere englische Streitkräfte hier eintrafen, waren die Senussi längst wieder abgezogen und südwärts verschwunden. Bereits am 21. Nov. überflüteten ihre Reiterscharen den ganzen Bezirk Fayeum. Alle Bahnen wurden von ihnen gründlich zerstört, und selbst die Niltalbahn Kairo-Assuan wurde bei der Station Basta unterbrochen. Da die Macht der Senussi inzwischen auf etliche 80 000 Streiter angewachsen war, so konnte der Großscheich seine Leute teilen und an mehreren Stellen zugleich überraschend über englische Truppenabteilungen herfallen und die Bahnlinien zerstören. Ende November kam es in Kordofan und in den Bezirken Sennar und Kassala zu unzähligen Aufständen, die sich dann zu einem allgemeinen Aufstände auswuchsen, als der Derwisch Mabur El Als, der neue Mahdi, wie er jetzt überall genannt wird, die blutrote Fahne des Heiligen Krieges nach dem Niltal trug. Von allen Seiten strömten ihm die Unzufriedenen zu, so daß er bald mit Zehntausenden von Reitern nach Lake No ziehen konnte.

Am 13. Dezember zogen gegen 40 000 Derwische nach Faschoda, etwa 6000 britisch-ägyptische Truppen vermochte General Hawley den Aufständischen entgegenzustellen. Von diesen gingen sämtliche eingeborene Soldaten zu den Derwischen über, so daß die Regierungstruppen, kaum noch 2000 Mann stark, im ersten Ansturm von den Rebellen überrannt wurden. General Hawley und alle Offiziere fielen. Die Mehrzahl der Soldaten endete unter den Speerstichen der wilden Wüstenreiter. Jedem Gefangenen ließ Mabur el Asl ohne Gnade den Kopf abschlagen. Den Kopf des gefallenen Generals Hawley sandte der neue Mahdi nach Khartum mit der Drohung, daß es jedem Engländer in Khartum und ganz Aegypten so ergehen werde wie diesem Verfluchten, den das Schwert Allahs getroffen habe. Diese

18. Februar — 18. März.

Von Vizeadmiral z. D. Kirchhoff.

oken. Ein Monat ist nun seit der Einleitung unseres scharfen Vorgehens gegen unseren schlimmsten Feind vergangen. Wir können nach allem zufrieden sein mit den inzwischen erreichten Erfolgen! Trotz aller vorher und nachher getroffenen „Maßnahmen" haben die Engländer überall erhebliche Verluste zur See — im Ganzen nach den neuesten Angaben der Verbündeten seit Kriegsbeginn rund 200 Schiffe — zu verzeichnen gehabt, so daß selbst sie nicht mehr vom „deutschen Bluff" zu reden wagen. Auf dem von uns festgesetzten neuen und größeren „Kriegsgebiet" haben unsere Unterseeboote wacker zu arbeiten verstanden und an einem einzigen Morgen z. B. an den Hauptpunkten, d. i. an der Ostküste, im Kanal und in der Irischen See erfolgreich zu wirken vermocht. Wir haben von vielen Verlusten unseres Gegners gehört, dahingegen nur von dem Bezwingen von zweien unserer tapferen U-Boote. Unablässig sind sie an Albions Küsten tätig, die Schiffahrt stockt stellenweise, viele Dampfer-Gesellschaften — auch viele neutrale — haben ihre Fahrten eingestellt, kurz und gut, unsere Drohung des verschärften Kriegszustandes „mit allen zu Gebote stehenden Kriegsmitteln" ist voll in Erfüllung gegangen.

Auch die „friedliche Schiffahrt" hat sichs gemerkt und sich nach unseren Weisungen gerichtet. Die amtlichen Einsprüche Neutraler sind wirkungslos verhallt, man hat uns in aller Welt schon Recht gegeben, die Schiffahrtskreise der neutralen Staaten halten sich vielfach ganz zurück. Die leeren Drohungen, die von jenseits des Kanals zu uns herübertönen, daß die gefangenen Besatzungen von deutschen Unterseebooten anders als die übrigen Kriegsgefangenen, ja einfach als Piraten und Seeräuber behandelt werden sollten, sie sind nichts als ein wesenloser Ausfluß britischer moral insanity. Sie gehören zum heuchlerischen Wesen des cant, ohne den es nun einmal in Großbritannien nicht geht. Geht Großbritannien dementsprechend vor, so werden wir wissen, was wir zu tun haben!

Unseren U-Booten haben deutsche und wohl auch englische Minen geholfen, unter der englischen Handels- und Kriegsflotte fernerhin ordentlich aufzuräumen. Viele, seit langer Zeit vorher gewarnte Handelsdampfer haben dran glauben müssen und mit ihnen oft ein großer Teil ihrer Bemannung: „ohne jede Warnung", wie unser Gegner sich zu äußern beliebt.

Alle Verteidigungsmaßregeln, ja was noch weit mehr sagen will, alle feigen Täuschungsversuche und glorreichen „Kriegslisten" und sogar alle Mühen, derlei Nachrichten von deutschen Erfolgen zu vertuschen und wenn möglich, ganz und gar zurückzuhalten, alle diese Bestrebungen haben nichts gefruchtet. Unsere Erfolge übertreffen die gehegten Erwartungen um so besser.

Die Welt, zu der jetzt Alt-England nicht mehr ganz zu gehören scheint — denn der Engländer wird Alles nicht gleich erfahren haben — das ganze Erdenrund sonst hat mit Schrecken gehört, daß die deutsche Ankündigung des neuen Vorgehens zur See denn doch kein Hirngespinst, sondern Tatsache und kräftig wirkende Wahrheit ist. Wer weiß, wie viele Unfälle und Erfolge außer den bekannt gewordenen etwa sonst noch eingetreten sind. Von einer größeren Zahl überfälliger Dampfer berichten die fremden Blätter. Von Uebersee erhielten wir gleichzeitig günstige Nachrichten über das Versenken feindlicher Schiffe.

Das Beste ist aber die Nachricht, daß es unseren Unterseebooten geglückt ist, zwei englische Hilfskreuzer und vielleicht auch einen oder zwei größere englische Transportdampfer mit einigen tausend Mann an Bord zu versenken, natürlich ebenfalls nach barbarischer Hunnenart „ohne jede vorherige Warnung und Ankündigung". Um so besser gelang der Angriff auch hier!

Recht so, diese letzte Kunde hat uns Alle mit allergrößter Genugtuung erfüllt. Diese unsere neueste Kriegführung, sie ist „wahrhaft human" in allererster Linie; sie führt schneller zum Ziele als alles andere, so daß die Zahl der vielen Opfer schließlich doch eine kleinere sein wird, sie bringt uns Allen eher den Frieden, als die leeren papiernen Proteste und Himmelsschreie über Vergewaltigung von Völkerrecht, Seerecht und Menschenrecht dies zu tun vermögen. Im schuldlos erhabenen Inselstaat streikt schon Mancher, warum soll nicht gar der Rekrut streiken, dem auch die Wahrheit einzuleuchten beginnt, daß das Wasser keine Balken hat. Da wäre denn doch ein Draufgehen im Schützengraben besser, als so vor Beginn jedes kriegerischen Auftretens sein Leben in den heimischen Gewässeren hingeben zu müssen, ohne vom Gegner das geringste gesehen zu haben.

Nächstens werden wir wohl einmal Nachricht erhalten, daß auch die neuesten Colibri- und Chamäleon-Schiffe, die so fein buntscheckig bemalten, sowie mit falschen Flaggen und Abzeichen versehen sein sollenden feindlichen Schiffe haben dran glauben müssen. In der Biscaya sollen nach fremden Mitteilungen deutsche „Pestpflanzen" auch bereits tätig gewesen sein.

Denn daß unsere U-Boote sich nunmehr an nichts, aber auch an rein garnichts mehr stoßen, daß neutraler Einspruch gänzlich wertlos und bedeutungslos war, davon wird jeder Feind und „Freund", jeder Neutrale überzeugt sein, genau wie wir Deutschen nichts anderes erwartet haben. Auch die neueste Ankündigung der stärkeren „Blockade" mit ihren Folgen wird nichts daran ändern. Davon werden wiederum die Neutralen fast allein getroffen werden. Umso besser für uns war es, daß alle diese Harmlosen von vorn herein nicht ganz davon überzeugt waren; umso mehr Angriffsziele hatten die Unseren, umso mehr Schrecken konnte ihr Vorgehen verursachen, umso mehr Erfolg wird unser ferneres Auftreten erbringen. Je mehr Gegner den Unsern vor den Bug kommen und versenkt werden, um so besser! Herunter damit auf den Meeresgrund, das allein hilft! Hoffentlich erhalten wir bald noch mehr derlei erfreuliche Nachrichten.

Tiere im Kriege.

Von Dr. Alfons Goldschmidt, Unteroffizier der Landwehr.

oken. Als im August in Belgien und Frankreich unsere Armee schnell und wuchtend auf den fliehenden Feind wetterte, irrten trübe zwischen weggeworfenen Tornistern, Flinten, Hemden und Schuhen die Weidetiere. Die Hast hatte sie nicht mitgerissen, es war keine Zeit, den Strick um Horn und Hals zu winden. In Gattern, auf Wegen und an Bächen standen Kühe und Pferde, noch nicht gesammelt, sich selbst überlassen. Oft mußten unsere Soldaten aus brennenden Ställen furchtbar brüllendes Vieh retten, die Tiere auf Wiesen treiben und rasch weiter ziehen. Später sorgte eine weiterschauende Heeresverwaltung, daß sie an Sammelorte geführt und unter vernünftiger Zuchtaufsicht den militärischen Zwecken dienstbar gemacht wurden. Ich denke an ein hinkendes Pferd, das unserer trabenden Kolonne wehmütig nachblickte, im Halbkreise hin und her humpelnd, unsagbar traurig. Ich denke an Rinder, deren Blöken wie Heimweh klang, die in ihrer Haltung ein Klagen um den verlorenen heiteren Ruf des Hüters hatten. Oft sah ich mich um nach dieser verlassenen Treue und glaubte unvergießbare Tränen zu sehen: Zögernd gingen die weidenden Bauernpferde an ihren gefallenen Pferdekameraden vorüber, die mit gespannten Häuten, den Aster verkrampft, die Beine hölzern ausgestreckt, die runden Augen verglast, auf dem Rücken oder auf der Seite lagen. Die tapferen Rosse: Blut war in ihren Nüstern versickert, der verwilderte Sattel ließ den plötzlichen Todessprall des Schusses, die jähe Flucht vor dem Hagel, erkennen. Wer wird euch Pferden das Heldenlied singen, euch braven, sporn- und peitschenfolgsamen Kämpfern, die ihr in die Schlacht mußtet, das Wirken auf der Scholle mit dem Kampf für die Scholle zu vertauschen? Nichts ist so schauerlich, wie der Jammer des gebrochenen Pferdeblickes. Bald darauf sah ich in der wohlgepflegten Etappe freundlichere Bilder: In Sammelgehegen weideten Rinder und Pferde, gut getränkt und gefüttert, freundlich über den Zaun schnuppernd, wenn die Hand sie tätscheln wollte. Schon war Nachzucht da, fröhlich wie Junge sind und die Mütter tanzten auf dem Frieden des kanonenfernen Rasens.

Ruheloser waren die Hunde. Sie waren zu Vagabunden geworden; schlichen heulend oder listend um zerschossene Häuser und gingen auch den Menschen an, wenn die Hungerwut sie trieb. Da war vor Verdun eine Hundetrias, die zur Wolfsgefahr wurde. Große schlanke Jagdtiere mit langer Lechzezunge und Irrsinnsaugen. Sie hörten nicht auf das freundlichste Wort und holten Brocken die ihnen das Mitleid warf, erst in der Dunkelheit: Es waren waldverstreckte Räuber, einer darunter groß wie ein Molosserhund, der von schwarzen Söldnern auf zitternde Karthager gehetzt wird. Der Granatenschrecken saß in ihren Flanken sobald ein Schuß blitzte. Sie waren durch den Krieg wahnsinnig und feig geworden. Doch nicht alle waren so zerrüttet. Ich sah Dorfhunde, die es mit den Deutschen hielten, als hätten sie nie andere Herren gehabt. Anschmiegsame Jagdhunde mit Schlangengrazie im Leib und den treuesten Augen, kleine Bastardchen, Dorfübersichten, die die Hand nach Brot leckten, liebe glatte oder zottige Tierchen. Wir hatten solch ein lebhaftes, erst verängstetes, bald aber freundliches Klümpchen aus einer vermisteten Schweinestallecke gehoben. Es wurde von schwielig gekämpften Soldatenhänden gestreichelt und getröstet und war bald ein munteres Mitglied der Truppe. Manch armen Hund allerdings fanden wir verreckt im Graben, als aasiges Kriegsüberbleibsel, verklebt, starr und verzottet.

Achtung haben mir die Schweine eingeflößt. Nicht den Respekt vor dem Leckeren, dem Speck und dem Braten, wohl aber die Reverenz vor dem Feind. Es waren böse Tiere darunter. Als ich einst in W. I. M. eine Teichbrücke passieren wollte, sperrte eine Mutterfau mit dreizehn Ferkeln den Weg. Sie schillerte so boshaft aus ihrer Borstigkeit, so verteidigungswütig, daß ich anhielt: Kein Zureden half, kein Harmlostun. Ich bin gewiß: sie sah nicht nur einen Bedroher ihrer Kinder, sie spürte den soldatischen Feind. Ein Eber könnte nicht gefährlicher scheinen. Sonst wußten wir nach deutscher Landwirts- und Metzgerart uns gut mit dem Schweinegrimm abzufinden. Ställe wurden gezimmert und Zucht wurde betrieben. In kurzer Zeit war das Dorf von einem rosigen Ferkelgewimmel belebt. Unser Fleischer aus Posen war glücklich. Er arrangierte eine glänzende Wursterei, in der es parademäßig herging. Selbst die blasiertesten Städter liebten das dörfliche Grunzen und beteiligten sich an der Quitschejagd. Dann kamen die Wurstverteilungsappelle, Grinsestunden, fast so beliebt wie die Löhnungstage. Nie habe ich früher geglaubt, daß ein Schwein liebenswürdig ist.

Verschiedene Nachrichten.

WTB. **London**, 17. März. Nach der „Times" sagte Bothay Rainolds vorgestern in einem Vortrage im Imperial-Institut, kürzlich sei in der Petersburger Kunstakademie eine Versammlung abgehalten worden, in der Bischof Anastasius gesagt habe, er habe einen Brief von englischen Bischöfen, die Rußland besucht hätten, empfangen. Die Bischöfe hätten darin erklärt, daß sie bereit seien, alles zu tun, um die Vereinigung der englischen mit der russischen orthodoxen Kirche herbeizuführen. Die englischen Bischöfe hätten sich von dem, was sie von der russischen Kirche und Geistlichkeit gesehen hätten, für sehr befriedigt erklärt. Bischof Anastasius habe eine unverbindliche Antwort geschickt. Rothay bemerkt hierzu, er halte es für unwahrscheinlich, daß die Liebenswürdigkeit zu einem endgültigen Ergebnis führe.

Sein Eisernes Kreuz.

Trude Nilkes, Viersen.

Sein eisernes Kreuz . . . Sie hält's in der Hand,
Tränenverdunkelt den Blick.
Er starb als Held für sein Vaterland!
Erfüllt ist des Kriegers Geschick —.

Auf pflichttreuer Wache im Feindesland
Gab die Kugel ihm schnellen Tod.
Sein leichtes Antlitz war friedlich verklärt
Von dem schimmernden Morgenrot.

Auf seiner Brust blinkt das eiserne Kreuz,
Der Lohn einer mutigen Tat.
Jetzt schickt man es heim seinem Mütterlein,
Wie er sterbend gebeten hat.

Und Träne auf Träne tropft darauf hin
„Herr schenk ihm die ewige Ruh!
Und — lieber Gott, ruf doch zum Sohne heim
Sein Mütterlein baldigst dazu!"

Mitgeteilt vom Sekretariat Sozialer Studentenarbeit.

Provinzielles.

* **Köln**, 17. März. Ein Arbeiter aus Gummersbach hatte zu einer Bahnfahrt für seine elf Jahre alte Tochter ein Kinderbillet gelöst, wodurch der Eisenbahnfiskus um 20 Pfg. geschädigt wurde. Die hiesige Strafkammer verurteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis, die in eine Zusatzstrafe von einem Monat umgewandelt wurde.

In der Sturmflut der Zeit.

Originalroman aus dem Jahre 1813 von Otto Elster.

28) (Nachdruck verboten.)

„Ich werde dich ewig lieben, Fanny — mein guter Engel du!"

Er wollte sich aufrichten, doch vor Schmerzen stöhnend sank er zurück und schloß die Augen.

„Ist sterbe!" murmelte er.

„Nein, nein, du wirst leben" tröstete sie ihn und ordnete mit geschickter Hand sein Lager. „Nur mußt du jetzt ruhig bleiben — ganz ruhig — ich bleibe bei dir — versuche zu schlafen — das wird dir gut tun."

Sie hielt seine Hand und streichelte sie leise und sanft. Dankbar blickte er zu ihr auf. Er wollte sprechen, doch die Schwäche übermannte ihn, er schloß die Augen und blieb regungslos liegen. Aber in schweren Atemzügen hob und senkte sich seine Brust, und unter den geschlossenen Augenlidern quollen zwei schwere Tränen hervor und perlten langsam über die blassen, eingefallenen Wangen.

Nach und nach wurden seine Atemzüge ruhiger und gleichmäßiger. Noch einmal hob er die schweren Augenlider und sah sie mit innigem Blick an, während um seine Lippen ein freundliches Lächeln spielte: dann sanken die Augenlider wieder zu, ein tiefer Schlaf umfing ihn, aber auf seinem blutleeren Gesicht blieb das freundliche, glückliche Lächeln, wie der Abglanz eines schönen Traumes, der seine Seele wie Frühlingswehen durchzog.

Fanny blieb an seinem Lager sitzen; ein tiefes Mitleid erfüllte ihr Herz mit dem Manne, der so frohen Mutes, so voller Hoffnung in den Kampf gezogen war und der jetzt vor ihr lag, zerschmettert, zerrissen von den feindlichen Geschossen, zerschmettert auch in seiner schönsten Hoffnung.

Den zerrissenen Körper konnte die Kunst der Aerzte wieder herstellen, an ihr aber war es, ihm die verlorene Hoffnung wiederzugeben, ihm den Glauben an das Glück zurückzugeben — und sollte sie da noch zögern und zaudern, nur weil in ihrem Herzen noch der Traum an ein längst verlorenes Glück lebte? War es nicht ihre Pflicht, bei ihm auszuharren? War es nicht eine schöne Aufgabe ihres Lebens, ihm wenigstens das Glück zu geben, das ihrem Leben doch nicht mehr blühen konnte.

Er liebte sie. Um der Liebe zu ihr war er in diesen Kampf gezogen, in dessen Sturmesflut er fast versunken war, ja, in dem er untergehen würde, wenn sie ihm nicht die rettende Hand reichte.

Sie liebte ihn nicht mit jenem Gefühl, das sie einst Eberhard entgegengebracht hatte. Aber sie kannte ihn als einen treuen, ehrenhaften, charaktervollen Mann, sie achtete und liebte ihn als Freund und Verwandten, war das nicht ein Grund, fest genug, um das Glücksgebäude seines und ihres Lebens darauf aufzubauen?

In der schweren Zeit, welche Fanny durchlebt, war sie ernster und gefestigter geworden. Wieviel Not und Elend, wieviel Kummer und Herzeleid, wieviel Wunden, wie oft den Tod hatte sie nicht gesehen? Welche Taten des herrlichsten Opfermutes hatte sie nicht erlebt? Aus den Elternarmen riß sich der Jüngling, um in den Tod zu gehen; aus den Armen der Geliebten, der Gattin der Mann — selbst Jungfrauen und Frauen schlugen ihr Leben in die Schanze, um dem Vaterlande zu dienen. Und sie sollte so schwach sein, einem verlorenen Glück nachzutrauern? Und deshalb einem Manne nicht die Hand reichen, der seines Lebens Hoffnung auf sie gesetzt hatte?

„Nein — sie wollte stark sein. Sie wollte dem Leben mutig ins Auge blicken, wie sie furchtlos und fest dem Tode so oft entgegengesehen hatte. Sie wollte das Weib des Mannes werden, der da schwach und krank vor ihr lag; sie wollte ihm zu ersetzen suchen, was der Kampf um des Vaterlandes Freiheit ihm an Glück und Hoffnung geraubt hatte. Auf eigenes Glück hatte sie ja verzichten müssen.

So saß sie an dem Lager des Schwerverwundeten und sann in ernsten, mutigen und doch schmerzlichen Gedanken über ein Leben nach, in dem die Glückssonne erloschen war, das dazu bestimmt war, einem anderen Glück und Sonnenschein zu bringen, während über ihrem eigenen Dasein nur der karge Mondschein der Entsagung und der treuen Pflichterfüllung ruhte.

So saß und sann sie, umringt von der Not, dem Elend des Krieges, umgeben von Wunden und Tod, umstöhnt von Schmerzensschreien und Todesseufzern — und ahnte nicht, daß draußen trotz Wunden und Tod, trotz Not und Elend, trotz der Schatten der Entsagung, der ihre Saale umdüsterte, daß draußen heller Sonnenschein über dem blutigen, zerrissenen Schlachtfeld glänzte und daß das Glück mit leuchtenden Augen nach ihr ausschaute.

Heller Hörnerklang drang in die Einsamkeit der Kammer. Fanny erhob sich und trat an das Fenster, von dem aus sie die Dorfstraße übersehen konnte.

Eine Abteilung freiwilliger Jäger zog vorüber mit Hörnerklang und Trommelwirbel. Kleine Eichenzweige schmückten ihre Kopfbedeckungen; heller, freudiger Sonnenschein ruhte auf den Gesichtern der Jünglinge, ein Abglanz des Sieges, den sie tags vorher erfochten hatten. Jetzt zogen sie wohl auf Vorposten, dem geschlagenen Feind gegenüber.

Neben der arg zerschossenen Dorfkirche hielt General v. Blücher mit seinem Stabe. Als die Jäger an ihm in strammem Schritt vorübermarschierten, lüftete er die Mütze; ein Lachen erhellte sein verwittertes Gesicht mit dem emporgesträubten, schneeweißen Schnauzbart.

„Guten Morgen, Jäger!" rief er ihnen zu. „Ihr habt eure Sache brav gemacht!"

„Es lebe Vater Blücher!" brach der Ruf aus den Reihen der Jünglinge hervor und jubelnd fielen die Hörner ein. General Blücher nickte ihnen lachend zu und galoppierte davon. In der Ferne verhallte das Kriegslied der freiwilligen Jäger:

„Frisch auf zum fröhlichen Jagen,
Es ist nun an der Zeit,
Es fängt schon an zu tagen,
Der Kampf ist nicht mehr weit!
Auf, laßt die Faulen liegen,
Laßt sie in ihrer Ruh!
Wir rufen mit Vergnügen
Dem lieben König zu . . ."

Fanny lauschte dem verhallenden Gesang und eine leise Wehmut schlich in ihr Herz. Da war Jugend! Da war Lebensfreude und Lebensmut — da war das Glück!

Still kehrte sie an das Lager des Verwundeten zurück, mit dessen Leben sie nun auch das ihrige verknüpft hatte. Er lag noch immer in sanftem Schlaf und das glückliche Lächeln ruhte noch immer auf seinem blassen Antlitz.

„Glück geben ist auch ein Glück!" flüsterte Fanny mit zuckenden Lippen.

Da öffnete sich die Tür und das ehrliche Gesicht Christian Allerkamps sah herein.

„Ich habe Sie lange gesucht, Fräulein," sagte er hastig. „Der Regimentschirurg sagte mir, daß Sie hier wären — bei dem armen Herrn Hauptmann . . . wie geht es ihm?"

„Ich hoffe, er wird wiederhergestellt werden."

„Ja, — aber das Bein ist hin — na, man kann ja auch mit einem Bein leben. Aber was ich sagen wollte, Fräulein — haben Sie die Jäger gesehen, die vorhin die Dorfstraße entlang marschierten?"

„Ja . . ."

„Und haben Sie den Offizier gesehen?"

„Ich habe nicht auf ihn geachtet . . ."

„Schade — sehr schade! Wissen Sie, wer das war?"

„Nun?"

„Unser Leutnant Heiderstedt . . ."

Ein jähes Erschrecken umkrampfte das Herz Fannys, daß sie erbebte und tiefe Blässe ihre Wangen überzog.

„Unmöglich — Sie haben sich getäuscht, Christian!"

„Ich glaube nicht, Fräulein. Ich kann mich ja aber noch mal erkundigen, ob er es war."

Fanny hatte ihre Fassung wiedergewonnen. Was nützte es jetzt, wenn Heiderstedt es wirklich gewesen, wenn er zu der Fahne Deutschlands zurückgekehrt war? Für sie war er doch verloren.

„Es ist nicht nötig, Christian," entgegnete sie. „Wenn es wirklich Leutnant Heiderstedt gewesen ist, wird er sich schon von selbst melden."

„Ja, das müßte er wohl", meinte Allerkamp.

In diesem Augenblick regte sich der Verwundete. Er war erwacht und rief Fannys Namen. Rasch eilte sie an seine Seite. Hier war jetzt ihr Platz.

Fortsetzung folgt.

Bekanntmachung.

Die Musterung und Aushebung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen,

welche in den Jahren 1873 bis einschl. 1870, sowie in der Zeit vom 5. bis einschließlich 31. Dezember 1869 geboren sind, findet am 22. u. 23. März in Borken und am 24., 25. u. 26. März d. Js. in Bocholt statt.

Es haben sich zu gestellen:

1. In Borken, Gasthof Orthaus:

am Montag, den 22. März, vormittags 9 Uhr die unausgebildeten Landsturmpflichtigen aus der Stadt Borken und aus den Aemtern Marbeck und Raesfeld,

am Dienstag, den 23. März, vormittags 8 Uhr die unausgebildeten Landsturmpflichtigen aus den Aemtern Gemen, Weseke, Ramsdorf, Velen, Heiden und Reken.

2. in Bocholt, Gastwirt Gebbing (Zum großen Kurfürsten):

am Mittwoch, den 24. März, vormittags 9 Uhr die unausgebildeten Landsturmpflichtigen aus der Stadt Anholt und aus den Aemtern Dingden, Rhede Liedern und Werth,

am Donnerstag, den 25. März vormittags 8 Uhr die unausgebildeten Landsturmpflichtigen aus der Stadt Bocholt der Geburtsjahre 1873 und 1872,

am Freitag, den 26. März, vormittags 8 Uhr die unausgebildeten Landsturmpflichtigen aus der Stadt Bocholt der Geburtsjahre 1871 und 1870 und diejenigen, welche in der Zeit vom 5. bis 31. Dezember 1869 geboren sind.

Die Landsturmpflichtigen der Geburtsjahre 1873 bis einschließlich 1870, sowie diejenigen aus dem Geburtsjahre 1869, welche in der Zeit vom 5 bis einschließlich 31. Dezember 1869 geboren sind, werden hiermit aufgefordert, sich auf Grund dieser Bekanntmachung an den vorstehend bezeichneten Tagen und zu den angegebenen Stunden einzufinden und die in ihren Händen befindlichen Militärpapiere mitzubringen.

Eine besondere Vorladung der einzelnen Landsturmpflichtigen erfolgt nicht.

Borken, den 12. März 1915.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Borken:
Graf v. Spee.

Abänderung

der

Wochenmarkt-Ordnung für die Gemeinde Rhede vom 3. November 1903.

Auf Grund der §§ 1 und 2 der Bekanntmachung des Bundesrats betreffend den Wochenmarktverkehr vom 2. März 1915 (R.-G.-Bl. S. 125) und § 69 der Reichsgewerbeordnung wird im Einverständnis mit der Gemeindebehörde die Wochenmarkt-Ordnung für die Gemeinde Rhede wie folgt abgeändert:

§ 2 erhält folgenden Zusatz:

§ 2a.

Der gewerbsmäßige Einkauf von Gegenständen des Wochenmarktverkehrs (§ 5) darf auf dem Marktplatz nicht vor 9½ Uhr vormittags stattfinden.

Außerhalb des Marktplatzes — also auch in den Verkaufsgeschäften, Straßen usw. — ist der An- und Verkauf der von außerhalb zum Marktort gebrachten frischen Gemüse jeder Art, Kartoffeln, Obst, Eier und Butter, sowie von Wild und Geflügel an den Markttagen bis 9½ Uhr vormittags verboten.

Diese Verordnung tritt sofort nach ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Zuwiderhandlungen werden nach § 13 der Marktordnung geahndet.

Rhede, den 18. März 1915.

Die Polizeibehörde.
Der Amtmann: Vrede.

Bekanntmachung.

Ich mache auf die nachstehenden Mitteilungen des Direktoriums des Reichs-Versicherungs-Anstalt für Angestellte aufmerksam.

Der Krieg hat als Folgeerscheinung in unserm Wirtschaftsleben, namentlich in den ersten Kriegsmonaten, eine größere Stellenlosigkeit von Angestellten mit sich gebracht, die jedoch erfreulicher Weise in der letzten Zeit wieder erheblich im Rückgang begriffen ist. Es erscheint besonders wichtig, die bisher versicherten, teilweise noch stellenlosen Angestellten auf die gesetzlichen Bestimmungen aufmerksam zu machen, die ihnen für diese Zeit eine Sicherheit zur Verhinderung des Erlöschens der Anwartschaft gewähren. Einen solchen Schutz bietet der § 50 des Gesetzes, der folgendermaßen lautet:

„Die Anwartschaft lebt wieder auf, wenn der Versicherte innerhalb des dem Kalenderjahre der Fälligkeit der Beiträge oder der Anerkennungsgebühr folgenden Kalenderjahres die rückständigen Beiträge nachzahlt.

Ist eine Anwartschaft während der Wartezeit erloschen, so kann die Reichsversicherungsanstalt auf Antrag die rückständigen Beiträge stunden. Der Antrag muß vor Ablauf der im Abs. 1 bezeichneten Frist gestellt werden. Spätere Pflichtbeiträge können, soweit sie nicht gemäß § 49 erforderlich sind, auf die gestundeten Beiträge angerechnet werden. Durch die Anrechnung lebt die Anwartschaft wieder auf."

Hiernach kann dem Versicherten beim Erlöschen der Anwartschaft während der Wartezeit Stundung der rückständigen Beiträge durch die Reichsversicherungsanstalt gewährt werden, wobei spätere Pflichtbeiträge, soweit sie nicht gemäß § 49 erforderlich sind, auf die gestundeten Beiträge angerechnet werden. Erforderlich ist allerdings, daß der Versicherte in der in § 50 Abs. 1 a. a. O. angegebenen Frist einen Stundungsantrag bei der Reichsversicherungsanstalt stellt.

Borken, den 16. März 1915.

Der Landrat: Graf von Spee.

Bekanntmachung.

Nachdem durch das stellvertretende Generalkommando in Münster die Musterung und Aushebung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen der Jahrgänge 1873 bis 1874 angeordnet ist, wird für die ausgehobenen Landsturmpflichtigen hiermit folgendes bestimmt:

Die Kontrolle der ausgehobenen Landsturmpflichtigen bis zur Einberufung richtet sich nach den für die Landwehr (Ersatzreserve) bestehenden Bestimmungen.

1. Die militärische Kontrolle wird durch die Bezirkskommandos ausgeübt. § 113 W. O.

2. Die zur Ausübung der militärischen Kontrolle erforderlichen Meldungen können von den Mannschaften des Landsturms dem Bezirkskommando mündlich oder schriftlich erstattet werden.

3. Gehen die Meldungen durch die Post, so werden dieselben innerhalb des Gebietes des deutschen Reiches portofrei befördert, insofern die Schreiben mit der Aufschrift „Heeressache" versehen und offen oder mit dem Siegel der Ortspolizeibehörde versendet werden.

Die portofreie Benutzung der Stadtpost ist ausgeschlossen.

4. Mannschaften, welche innerhalb des Kontrollbezirks des Bezirkskommandos ihren Aufenthaltsort oder ihre Wohnung wechseln, haben dieses innerhalb 48 Stunden dem Bezirkskommando zu melden. Wer aus einem Kontrollbezirk in einen anderen verzieht, hat sich bei seiner bisherigen Kontrollstelle abund bei der zuständigen Kontrollstelle seines neuen Aufenthaltsortes innerhalb 48 Stunden nach Verlassen seines alten Wohnsitzes anzumelden.

5. Mannschaften des Landsturms haben den Antritt einer Reise und die Rückkehr von derselben sofort zu melden, sobald die Reise eine 14tägige oder längere Abwesenheit zur Folge hat. War beim Antritt der Reise nicht zu übersehen, ob die Abwesenheit sich über 14 Tage hinaus erstrecken werde, so ist die Meldung innerhalb 48 Stunden nach erfolgter Abreise zu erstatten. Bei jeder Abmeldung zur Reise hat der Betreffende anzugeben, durch welche dritte Person während seiner Abwesenheit etwaige Befehle an ihn befördert werden können. Er bleibt jedoch der Militärbehörde gegenüber allein dafür verantwortlich, daß ihm der Befehl richtig zugeht.

6. Mannschaften, welche auf Wanderschaft gehen wollen, haben sich gemäß Ziffer 5 abzumelden und sind während der Wanderschaft von weiteren Meldungen entbunden.

Sobald dieselben jedoch an einem Orte innerhalb Deutschlands in Arbeit treten, haben sie sich bei der Kontrollstelle des neuen Aufenthaltsortes anzumelden. Erfolgt die Arbeit außerhalb Deutschlands, so ist der bisher zuständigen Kontrollstelle die entsprechende Meldung zu erstatten.

7. Die Einberufung erfolgt mittels Gestellungsbefehls oder öffentlicher Bekanntmachung durch das Bezirkskommando.

Die nächsten militärischen Vorgesetzten der Mannschaften sind der Feldwebel, zu dessen Bezirk der Aufenthaltsort gehört, der Bezirkskommandeur und dessen Stellvertreter.

Die Mannschaften haben dienstlichen Befehlen ihrer Vorgesetzten, öffentlichen Aufforderungen und Gestellungsbefehlen unbedingte Folge zu leisten. Insbesondere ist es ihre ehrenvolle Bestimmung, sich zur Verteidigung des Thrones und des Vaterlandes zu gestellen.

Bei Anbringung dienstlicher Gesuche und Beschwerden sind die Mannschaften verpflichtet, den vorgeschriebenen Dienstweg einzuhalten. Sie haben sich zunächst an den zuständigen Bezirksfeldwebel zu wenden. Die Mannschaften sind im dienstlichen Verkehr mit ihren Vorgesetzten, oder wenn sie in Militäruniform erscheinen, wozu auch der Entlassungsanzug gehört, der militärischen Disziplin unterworfen.

Alle Zuwiderhandlungen werden nach den Militärgesetzen bestraft.

Bezirkskommando Coesfeld.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Verordnung über die Regelung des Verkehrs mit Gerste vom 9. März 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 139) wird hiermit für die Amtsbezirke Stadt Anholt, Liedern-Werth, Rhede und Dingden folgendes angeordnet:

§ 1.

Wer mehr als 20 Zentner Gerste oder mehr als 2 Zentner Mengkorn aus Gerste und Hafer mit dem Beginn des 12. März 1915 in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, die Vorräte und ihre Eigentümer **spätestens bis zum 25. März 1915 auf dem betreffenden Amtsbüro** anzuzeigen.

§ 2.

Die Mengen sind in Zentnern (keiner anderen Gewichtseinheit) anzumelden, auch müssen die Angaben sämtliche Vorräte, einschließlich der zu gewerblichen Zwecken, zur tierischen Ernährung, zur Aussaat usw. bestimmten Mengen enthalten.

§ 3.

Wer die Anzeigen nicht in der gesetzten Frist erstattet, oder wer wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis 1500 Mk. bestraft.

Anholt, Bocholt, Rhede, und Dingden, 19. März 1915.

Der Bürgermeister von Anholt: Föcking.
Der Amtmann des Amtes Liedern-Werth: Lainck.
Der Amtmann der Aemter Rhede und Dingden: Brede.

Bekanntmachung.

Die Bestimmung des § 4 der **Polizeiverordnung betr. das Meldewesen** vom 24. Juli 1911 ist in der letzten Zeit hier wiederholt nicht beachtet worden.

Die Bestimmung lautet:

„Wer seine Wohnung innerhalb eines Ortspolizeibezirks wechselt, hat dies der Ortspolizeibehörde binnen 6 Tagen nach dem Wohnungswechsel anzuzeigen."

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift werden in Zukunft **streng bestraft** werden.

Anholt, den 17. März 1915.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister: **Föcking.**

Bekanntmachung.

Es wurde noch nachträglich ein Stier des Pächters Bernhard Tenhagen zu Dingden mit 64 Punkten angekört.

Vorstehendes wird hiermit auf Grund des § 6 Abs. 2 der Bullenkörordnung zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Borken, den 17. März 1915.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
Graf von Spee.

Feldpostkarten mit Rückantwort
zu haben bei
J. & A. Temming.

Ohlendorff's Peru-Guano
„Füllhornmarke"
ergibt höchste Erträge an schmackhaften und gehaltreichen Kartoffeln. 215

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Bekanntmachung.

Die Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen über die bei hiesiger Sparkasse **auf die erste Kriegsanleihe gezeichneten** Beträge sind eingetroffen und können von **Montag, 22. März curr.** ab gegen Quittung der Zeichner und Vorlegung derjenigen Sparbücher, deren Guthaben zur Zahlung der gezeichneten Beträge verwendet worden sind, in den Geschäftsräumen hiesiger Sparkasse (Neuplatz 1) in Empfang genommen werden.

Der Rendant:
Wiesmann.



Apollo-Theater
Lichtspielhaus ersten Ranges
Bocholt
Neustr. 5 Fernruf 477

Nur 3 Tage! Nur 3 Tage!
Heute bis einschließlich Montag,
den 22. März gänzlich neuer
hervorragender Spielplan.

I.
Die beiden besten Freunde der Welt
Kaiser Wilh. II und Kaiser Franz Joseph.

II.
Allerneueste Bilder vom Kriegsschauplatz.

1. Berliner Schüler bringen verwundeten Krigern Weihnachtsgaben.
2. Vom westlichen Kriegsschauplatz.
3. Ein englisches Luftschiff nähert sich der belgischen Küste, um die Stellungen der deutschen Artillerie zu ermitteln.
4. Unsere Artillerie eröffnet sofort das Feuer, und vertreibt das Luftschiff.
5. Vom östlichen Kriegsschauplatz.
6. Für verwundete Russen wurde ein Gefängnis als Lazarett reguliert.
7. Deutsche Truppen rücken in Lodz ein.
8. Wirkung von Granaten in der Umgegend von Lodz.
9. Da die Russen sich auf einem Kirchhof verschanzt hatten, wurden einige Grabdenkmäler durch Granaten beschädigt.
10. Generaloberst von Mackensen begibt sich mit seinem Adjutanten an die Front.
11. Ein verlassener englischer Schützengraben.
12. Eiko-Rätsel 3.

III.
Ecentric-Club.
Spannendes Drama in 4 Akten.

IV.
Dämonit.
Ein grandioser Sensations-Schlager in 3 Akten.

Personen unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Ia Schweinekleinfleisch

10 Pfund Postkolli	Mk.	3.95
30 und 50 Pfund Bahneimer	Mk.	0.39
9 Pfund Ia Eisbeine (Dickbeine)	Mk.	6.75
9 Pfund Ia holst. holländer Käse	Mk.	4.50
9 Pfund Ia geräuch. Rip enspeck	Mk.	12.60
9 Pfund Ia Guter Rauchfleisch	Mk.	4.60
9 Pfund Ia holst. Plockwurst	Mk.	14.85
9 Pfund Ia Thüringer Rotwurst	Mk.	7.20
9 Pfund Ia Landlieberwurst	Mk.	7.20
9 Pfund Ia Eigelb Pflanzenbutter (Märg.)	Mk.	7.65

liefert ab Nortorf. Nachnahme
Heinrich Krogmann, Nortorf (Holst.)

Dr. med. F. Burkart
Arzt für Haut-, Geschlechts-, Blasen- und Beinleiden.
Röntgeninstitut.
Duisburg, am Buchenbaum 38.
— Sprechstunden: Wochentags ½11—1, ½5—7 Uhr. —

Schmier-Oele
für leichte u. schwere Maschinen
Wagenfett
Lederfett
empfehlen
Gebrüder Steiner,
Drogerie zum weißen Kreuz, Kirchstraße 3.
Erstes und bedeutendstes Geschäft der Branche am Platze.

Empfehle
Butterkernen
und Butterfässer, Pökelfässer für Dauerware, Waschmaschinen und Kübel usw.
Heinr. Heisterkamp,
Ostertor, Ostmauer Nr 6.

Suche für meinen Sohn 12 Jahre
Unterkunft auf dem Lande
Näheres in der Exp. d. Blattes.

Empfehle mich für sämtliche
Feld- und Gartenarbeit.
Näheres in der Expedition dieses Blattes. 572

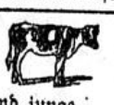
Bruns'sche Gardinen-Creme
bequemstes Mittel zum Färben von Gardinen
nur zu haben in der
Drogerie Bruns
25 Nordstr. 22

Ein schöne guterhaltene
Portiere
ist umzugshalber billig zu verkaufen. 571
Näheres in der Geschäftsstelle.

Fett. Kalbfleisch
per Pfd. 85 und 90 Pf.
empfiehlt
H. Philipps,
Dinxperloer-Straße 731/L.

Runkelrüben
zu verkaufen.
Ferdinand Langenhoff,
Eintrachtstr 856h.

Stroh
zu verkaufen.
Wenzel Letting,
bei der Waschanstalt.



Fette und junge
Kälber
kauft zu den höchst. Tagespreisen
Js. Sternfeld
Ravardistraße 24

Junge und alte
Böcke, Ziegen und Lämmer
sowie **Felle** jeder Art werden zu den höchsten Tagespreisen angekauft. **B. Hettkamp**
8 6 Bockstation.

Kopfläuse
mit Brut vernicht. radikal **Goldgeist** W.-Z. 75 198. Farb- u. geruchlos. Reinigt d. Kopfhaut v. Schupp. u. Schinnen, beford. d. Haarwuchs, verhät. Haarausfall. Tötet unser Parasit. Wichtig f. Schulkind., Taus. v. Anerkennung. Doch nur in Kartons à M 1.– u. 0.50. Niemals offen ausgewog. In Apoth. u. Drog. Nachahm. weise m. zurück.
A. Fischer, Inh. Hans Dringenberg und Geschw. Hoepfner, Ravardstr 4.
In Borken: Ferd. Meynen, Frans Orthaus.

Ein Feldpostpaketchen
mit beschriebener Adresse (Meteling Antwerpen fixiert) von Lowick bis nach Rheden verloren. Abzug. bei Ketteler Schlachthof.

Auch während des Krieges

erhalten Sie beim Einkauf unseres selbsttätigen Waschmittels Persil, das wir nach wie vor in gleicher Güte liefern,

volles Gewicht zum alten Preis

im Gegensatz zu manchen Waren, die infolge Rohstoffmangels oder Rohstoff-Verteuerung entweder im Gewicht gemindert oder im Preise heraufgesetzt worden sind.

PERSIL kostet das **1 Pfd.** Paket (Netto-Inhalt 500 gr!) wie bisher nur **65 Pfg.,**

ist im Gebrauch erheblich billiger als Seife und gewöhnliches Waschpulver und übertrifft an Schnelligkeit des Waschens und Gründlichkeit in der Reinigung alles bisher dagewesene. Die Wäsche wird prachtvoll klar, blütenweiß wie auf dem Rasen gebleicht und ist von köstlichem frischen Geruch. Die größte Schonung des Gewebes verbürgt längere Haltbarkeit des Stoffes.

Für Verwundeten-Wäsche unentbehrlich,

da Persil Blut und Eiter gründlich entfernt und alle Krankheitskeime tötet.

Persil

Gebrauchs-Anweisung

I. Weißwäsche: PERSIL in kaltem Wasser auflösen, Wäsche hineintun und Lauge langsam zum Kochen bringen. Nach ¼–½ stündigem Kochen Wäsche in der Lauge stehen lassen, und darauf in klarem, möglichst in warmem bis heißem Wasser sorgfältig ausspülen. **Weitere Waschzutaten, wie Seife, Seifenpulver etc. sind nicht erforderlich;** sie verteuern nur das Waschen und schwächen die Wirkung ab.

II. Wollwäsche: PERSIL in handwarmem (nicht kaltem) Wasser auflösen und die Wäsche darin etwa ¼ Stunde schwenken (also nicht kochen!). Wäsche gut ausspülen, nicht auswringen und nicht an zu heißem Orte, auch nicht unmittelbar an der Sonne trocknen! **So gewaschene Wollwäsche wird nie filzig, sondern bleibt stets locker und griffig.**

Bei Gebrauch von Leitungswasser lasse man das vorn im Rohr befindliche Wasser, weil häufig schmutzhaltig, gut ablaufen.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten

HENKEL'S BLEICH-SODA.

Kontoristin,
in Stenographie u. Maschinenschreiben bewandert u. bereits praktisch tätig gewesen, sucht bei bescheidenen Ansprüchen zur weiteren Ausbildung Stelle.
Angebote unter E. 400 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zum 1. Mai ein ordentliches
Zweitmädchen
gesucht.
Münsterstraße 13.

Gesucht auf sofort ein junges
kath. Mädchen
für Küche und Hausarbeit.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein Mädchen
nach der Schulzeit ges.
Königstraße 83.

Für Inkasso und Verkauf eines eingeführten Haushaltungsartikels sofort für **Bocholt u. Borken** je eine
zuverläss. Frau
gesucht.
Offerten unter **C. 830** an die Geschäftsstelle dss. Ztg.

Heizer
sucht
Hirschbrauerei Tangerding,
Bocholt-Stenern.

Gelernter
Stückfärber
gesucht.
Joseph Marlie.

Braver katholischer
Bäckerlehrling
zu Ostern gesucht.
Joh. Ellering
828 Neustraße.

Junge
der gut mit Pferden umgehen kann, sucht Stelle am liebsten **auf dem Lande.**
Näheres in der Geschäftsstelle.

Verkaufs-Anzeige.

Im Auftrage des **Fräuleins Johanna Barking** zu Bocholt werde ich deren Besitzung bestehend aus den Grundstücken:

1. **Flur A II Nr. 217,** 499/0 500/0 688/300 689/300 690/300 686/300 **der Gemeinde Mussum, groß: ungefähr 1110 Quadruten.**
2. **Flur 45 Nr. 102/2 der Gemeinde Bocholt groß: 411 Quadruten.**

am **Mittwoch, den 7. April 1915,** nachmittags 1½ Uhr im **Mussumerkrug** öffentlich und meistbietend zum Verkaufe aussetzen. Die Bedingungen können vorher bei mir eingesehen werden.
Bocholt, den 19. März 1915.

Heinrich von Delft
vereidigter Auktionator.

Unserer werten Kundschaft zur gefl. Mitteilung, daß wir wegen Einberufung beider Inhaber zum Heeresdienst gezwungen sind unser Geschäft **während der Dauer des Krieges zu schließen.**

Das uns bisher in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen, bitten wir uns nach Wiederaufnahme unseres Betriebes auch fernerhin angedeihen zu lassen.

Die Zustellung Ihrer Stückgüter erfolgt, falls eine anderweitige Vollmacht bei der Güterstelle nicht hinterlegt wird ohne weiteres durch die

Bahnspedition.

Hochachtungsvoll

Speditions-Firma Niessen & Schiffers
Inh. **Frd. Dürselen** und **Hch. Schröer.**

Feine Lederwaren

als:

Handtäschchen - Brieftaschen
Zigarren-Etuis - Portemonnaies
empfiehlt

Johann Bläser, Borken.

Kriegs-Atlas

über sämtliche Kriegsschauplätze

Inhalt:

1. Übersichtskarte des Europäischen Kriegsschauplatzes
2. Deutsches Reich mit östlichem Kriegsschauplatz
3. Karte der Deutschen Kolonialgebiete
4. Die Kriegsschauplätze in Österreich-Ungarn, Serbien und der Adria
5. Westlicher Kriegsschauplatz
6. Übersichtskarte für die Ereignisse im Kanal und auf dem englischen Festland
7. Belgischer Kriegsschauplatz
8. Russischer Kriegsschauplatz mit Ostsee und Schwarzem Meer
9. Balkanhalbinsel mit den Dardanellen
10. Übersichtskarte für die Ereignisse im türkischen Interessengebiet und in Ostasien

Preis 1.50 Mark.

J. & A. Temming, Bocholt.

Eisenbetonpfähle

in verschiedenen Längen zu **Einfriedigungen aller Art** empfiehlt

Jos. Wehner, Münsterstr. 46
Cementwarengeschäft.

Anzeigen für die Montagsnummer

unserer Zeitung erbitten wir, da die Inseratenseiten dieser Nummer regelmäßig schon Samstags abends fertiggestellt werden müssen, Samstags nachmittags möglichst frühzeitig. Im Laufe des Sonntags einlaufende Anzeigen können in der Regel nur für die Dienstagnummer berücksichtigt werden. Eine Ausnahme kann nur bei besonders dringenden Anzeigen, z. B. **Todes-Anzeigen** gemacht werden.

Die Geschäftsstelle.

Schreibmaschinen

jeden Systems. Bester Ersatz bei Personalmangel infolge des Krieges.

Rechenmaschinen

Unentbehrlich bei Inventur-Berechnungen. — Größte Sicherheit bei schnellster mechan. Berechnung.

Vorführung kostenlos durch

J. Bläser : Borken
Moderner Bürobedarf
Reparatur-Werkstatt :-: Abschreibe-Büro
Fernsprecher Nr. 165.

Schöne, abgeschlossene
Oberwohnung
zu vermieten.
Nordwall 585.

Arbeiterwohnung
mit Garten
am Barlo er Weg zu vermieten.
H. Süttels,
Nordallee 55.

Das Haus
Sachsenstr. 20, mit Gas- und Wasserleitung nebst Garten ist sofort oder später ganz oder geteilt zu vermieten. Näheres
566 **Kaiser Wilhelmstr. 37**

Ein schönes, geräumiges 573
Zimmer
(Unterwohnung), in der Nähe der Pfarrkirche, ist per sofort od. später an einzelne, ruhige Person zu vermieten.
Näheres in der Exp. ds. Bl.

Freundl. möbl.
Zimmer
in schöner Lage mit oder ohne Pension zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle.

I. Etage
zum 1. April 1915 wegen Versetzung nach auswärts zu vermieten.
Westend 665/8.

Flechten
alles. u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzeme, Hautausschläge
offene Füße
Beinschäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte a. ärztl. empf.
Rino-Salbe
Frei von schädl. Beimischungen.
Dose Mk. 1.75 u. 3.25.
Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Firma.
Rich. Schubert & Co. G. m. b. H. Weinböhla-Dresden.
Zu haben in allen Apotheken.

Schrankpapier
10 Meter, blau oder weiß, nur 0,58 M.
J. & A. Temming.

Hühneraugen!
Nehmen Sie nur Hühneraugenpflaster „Lebewohl". Erfolg überraschend. Schachtel 50 Pfg.
Drogerie Bruns, Nordstr. 22.

Warenhaus A. Weyl.

Kleiderstoffe

Neue Damen-Garderobe

Blusenstoffe

- - Verkauf zu außerordentlich billigen Preisen. - -

Jackenkleider
aus schwarzen und farbigen Stoffen
16.75, 25.00, 35.00, 48.00, 65.00, 78.00.

Mäntel aus Tuch
Popeline, Mohair, Alpacca
19.75, 23.00, 29.00, 36.00, 42.00, 48.00.

Sportjacken
einfarbig oder gemustert.
12.00, 19.00, 22.00, 27.00, 37.00

Blusen. — Kostümröcke. — Kinderkleider.

Einzelne Hosen u. Joppen

Neue Herren-Anzüge

14.50, 25.00, 28.00, 32.00, 36.00, 42.00, 48.00.

Einzelne Knaben-Hosen u. Westen

Konfirmanden-Anzüge
aus schwarzen und blauen Stoffen
9.75, 13.75, 17.50, 24.00, 28.00, 32.00.

Knaben-Anzüge
neueste Formen in allen Größen u. Preislagen.

Preiswerte Gardinen, Stores und Rollos.

Nutz- und Brennholzverkauf!

Montag, den 22. cr., vorm. 11 Uhr kommt im Legeland'schen Saale, in Anholt z. öff. parz. Verkauf aus Looserweide, Kruseralle Langeholz, Vehlinger Berge, (Windfall) usw. in Vehlingen:

1706 Ki.-Stämme u. Stangen mit 72 fm zu Balkenschlieten u. Brennholz, Einfriedigungspfähle usw.
150 Ki. usw. Stämme u. Stangen mit c. 10 fm;
3 rm Eichenpfähle à 1,80 m lang — 65 Stück;
1 rm Eschenstangen (Stielholz);
2 rm Eichen Stamm-Brennholz;
6 rm Bi. u. Erl.-Knüppel-Brennholz;
353 rm Ei.-, Erl.-, Bi.- u. K.-Stangen, zu Bohnenstangen, Einfriedigungsstangen, Brennholz usw.

Aus Schüttedennekamp in Dwarsfeld:
ca. 25 rm. Eichenpfähle à 1,80 m lang.

Nähere Auskunft bei Förster Müsse oder Parkwärter Schaffeld in Anholt.

Fürstlich Salm-Salm'sches Forstamt
Borken Westf., den 5. März 1915.
Der Forstmeister, Königl. Forstassessor Heck.

Eichennutzholz-Verkauf!

Im Park in Anholt sind:
ca. 120 fm Eichennutzstammholz, geeignet zu: Schreinerei-, Stellmacherei-, Küferei-, Bau-, Hütten-, und Schachtholz,
unterhändig, stammweise oder en bloc zu kaufen.

Das Holz ist an allergünstigster Abfuhrstelle aus dem Bestand an die harten Wege direkt an der Chaussee gerückt. Zahlungsbedingungen sehr günstig nach Uebereinkunft.

Das Holz zeigt jederzeit an Förster Müsse, Anholt-Westf. — Offerten sind zu machen an

Fürstlich Salm-Salm'sches Forstamt
Borken-Westf.

Dauerwaren:

Saftschinken in Dosen von 10—15 Pfd.
Deutsch. Büchsenfleisch in Dosen von 1 und 6 Pfd.
Delikateß-Würstchen in Dosen v. 5, 12, 15 u. 24 Paar.
Flomen-Schmalz in Dosen von 9 Pfd.
Alpenmilch kondensiert in Büchsen.
Alles in vorzüglicher Qualität und dauerhafter Packung.

Braun's Importhaus Ostenstraße 10.

Kath. Gesellenverein
BOCHOLT.
Sonntag, den 21. März:

Patronsfest.

Morgens 8 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion
(Osterkommunion, St. Georg).
Nachmittags 2 Uhr Danksagungsandacht.
Jedesmal eine Viertelstunde vorher Sammeln am Vereinshause.
Abends 8 Uhr:

Festversammlung
mit Aufnahme der neuen Mitglieder.

Ehrenmitglieder und Mitglieder mit ihren Angehörigen sind freundl. eingeladen.

Der Präses.

Kriegsandenken
rahmt geschmackvoll und billig ein
Hermann Deckers
Ecke Nobel- und Realschulstrasse.

Jungfrauen-Kongregation St. Joseph.
Sonntag, den 21. März:
Gesangstunde.

Kath. gewerbl. Gehilfinnen-Verein.
Sonntag, den 21. März:
Versammlung mit Vortrag.

Diejenigen, die aus der Schule entlassen werden und Mitglieder werden wollen, können an der Versammlung teilnehmen.

Der Präses.

Neue Sendung garantiert keimfähige
Sämereien
eingetroffen.
Bernh. Belting,
Restauration,
Bocholt, Karolingerstraße.

Die neuesten

Jackenkleider, Mäntel, Sport-Jacken,
Blusen, Kleiderröcke, Unterröcke.

Große Auswahl Kinderkleider.

Herren- und Knaben-Anzüge

in guten Qualitäten zu mäßigen Preisen.

G. GOMPERTZ am Markt.

erste große Waffentat der Derwische hatte zweierlei Folgen: erstens fielen alle Stämme von der Regierung ab, die bisher noch zu England gehalten hatten, und dann war die ägyptische Regierung naturgemäß gezwungen, bedeutende Truppenmassen, die sonst gegen die Türken am Suezkanal verwendet worden wären, nach dem bedrohten Sudan zu schaffen. Freilich, die australischen Tommys imponieren den Derwischen nicht im geringsten. Mit ungeheurer Wut und blindem Fanatismus morden die Rebellen alles, was sich ihnen in den Weg stellt. Am Neujahrstage eroberten die Derwische den wichtigsten Militärposten Nasser im Sennar u. brachten einen Panzerzug der britischen Truppen bei El Obeid in Kordofan zum Entgleisen. Es ist nicht zuviel gesagt, daß jetzt, Anfang März, der ganze Sudan mit der Hauptstadt Khartum, sowie ein großer Teil Nubiens im unbestrittenen Besitze der Derwische ist.

Aus Bocholt u. Umgegend.

* **Bocholt**, den 20. März 1915.

Auf die zweite Kriegsanleihe wurden im Kreise Borken insgesamt

5 700 000 Mark

gezeichnet. Davon zeichnete die Städt. Sparkasse Bocholt einschl. der Zeichnungen ihrer Einleger rund 2 Millionen. Auf die erste Kriegsanleihe im September vor. Js. wurden im Kreise Borken rund 2¼ Millionen gezeichnet. Es wurde also auf die neue Kriegsanleihe mehr als das Zweieinhalbfache der ersten gezeichnet. Das ist ein glänzendes Ergebnis, zugleich aber auch ein untrüglicher Beweis für die Siegeszuversicht und den patriotischen Opfermut in unserer Gegend. Allem Anschein nach ist auch das Zeichnungsergebnis in den anderen Teilen unseres weiten deutschen Vaterlandes ein gleich günstiges, sodaß zu hoffen ist, daß die 5 Milliardenanleihe weit überzeichnet ist und ein Ergebnis von 8 bis 9 Milliarden Mark zeitigen wird. So stellt dann die zweite Kriegsanleihe einen noch viel glänzenderen Sieg dar, wie die erste, um deren Ergebnis uns damals Freund und Feind beneidete. Wir halten durch, das ist sicher. Wir werden siegen, militärisch und wirtschaftlich! Lieb Vaterland, magst ruhig sein!

?? **Die Sparkasse der Stadt Bocholt** zeichnete auf die 2. Kriegsanleihe einen Gesamtbetrag von 2 Millionen Mark. Wie aus einer Bekanntmachung hiesiger Sparkasse in unserem heutigen Blatte ersichtlich ist, werden die Stücke der ersten Kriegsanleihe von Montag, 22. März cr. ab zur Verausgabung gelangen.

;; **Die Aenderung der Wochenmarkt-Ordnung**, die am Donnerstag in unserer Zeitung angekündigt wurde, hat manchen Irrtum hervorgerufen. Es sei deshalb hiermit festgestellt, daß der Verkauf auf dem Markte genau wie bisher beginnt; nur dürfen die Landwirte usw. vor 11 Uhr keine Waren an Wiederverkäufer, Händler usw. abgeben. Damit ist unseren Hausfrauen durch die Polizeibehörde ein recht dankenswerter Dienst erwiesen worden.

:: **Wer ist der Geschädigte?** Am vorigen Freitag hat beim Butterkauf auf den Wochenmarkt eine Person einen größeren Geldschein in Zahlung gegeben, aber auf einen kleineren Geldschein zurückerhalten. Die Person welche den Verlust gehabt, wolle sich auf dem Polizeibüro melden.

* **Auszeichnung.** Dem Unteroffizier im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 254, 5. Kompagnie, Gerh. Buß aus Bocholt wurde wegen hervorragender Leistungen vor dem Feinde die hessische Tapferkeitsmedaille verliehen.

„ **Vortragsabend.** Am Mittwoch abend gab der Berliner Vortragskünstler Eugen Horst im Schützenhause einen Rezitationsabend zum Besten der Hinterbliebenen der im Felde gefallenen Krieger der Stadt Bocholt. Der Abend wies einen sehr guten Besuch auf. Herr Horst rezitierte u. a. Liliencrons „Cincinnatus", Schillers „Die Schlacht", Körners herrliches „Schlachtlied", ferner neuere Dichtungen, geboren aus dem Geist der großen Gegenwart, so Ernst Lissauers schnell populär gewordenen Haßgesang gegen England, Otto Anthes „Und Gott sprach Deutsch" usw. Auch eigene recht anerkennenswerte Dichtungen des Vortragenden wurden rezitiert. Der Rezitator erntete für seine Gaben großen Beifall.

!;! **Ein Schornsteinbrand** entstand gestern morgen in dem Hause des Milchhändlers Hendricks in der Langenbergstraße. Der Brand war bald gelöscht. Die alarmierte Feuerwehr brauchte nicht in Tätigkeit zu treten.

!! **Aus den Vereinen.** Kath. Gesellenverein: Sonntag Patronsfest mit hl. Osterkommunion, Danksagungsandacht und Festversammlung. — Jungfrauen-Kongregation St. Joseph: Sonntag Gesangstunde. — Kath. gewerbl. Gehilfinnenverein: Sonntag Versammlung mit Vortrag. — Obst- und Gartenbau-Verein: Sonntag 5¼ Uhr Hauptversammlung.

!;! **Der Feldpaketdienst.** Bei der Versendung von Paketen an mobile Truppen handelt es sich um eine militärische Einrichtung. Die Beteiligung der Postverwaltung beschränkt sich darauf, die Pakete anzunehmen und den in der Heimat befindlichen Militär-Paketdepots auszuhändigen. Die bei den heimischen Postanstalten aufgelieferten Pakete dürfen bis 10 Klg. schwer sein. Das Porto beträgt 5 Pf. für das Kilogramm, mindestens jedoch 25 Pf. Größere Güter im Gewicht über 10 Klg. bis 50 Klg. sind bei den Eisenbahn-Eilgut- und Güterabfertigungen anzuliefern; dabei sind die Frachtkosten (nebst 25 Pf. Rollgeld) im voraus zu entrichten. Mit der Weiterleitung der Pakete von den Militär-Paketdepots nach dem Felde und der Zustellung an die Truppen hat die Post nichts zu tun, dies liegt vielmehr in den Händen der Heeresverwaltung. Hiernach ist es unrichtig, für das Ausbleiben der an Heeresangehörige im Felde abgesandten Pakete bis 10 Klg. stets die Postverwaltung verantwortlich zu machen. Diese hat nur die Beförderung von der Aufgabepostanstalt zum Militärpaketdepot zu vertreten, wobei Verluste oder große Verzögerungen nahezu ausgeschlossen sind. Die Schwierigkeit liegt in der Beförderung der Pakete in Feindesland, namentlich wenn militärische Operationen stattfinden. Auch die dem Truppenteil obliegende Zustellung der Pakete an den Empfänger ist keineswegs so leicht ausführbar, wie das Publikum vielfach annimmt. Viele Beschwerden der Absender von Feldpaketen darüber, daß diese nicht angekommen seien, erweisen sich als nicht zutreffend, weil sie zu früh erhoben waren. Außer den vorstehend erwähnten Feldpaketen an mobile Truppen kommen noch Pakete an Heeresangehörige in Garnisonen des Deutschen Reiches in Betracht. Diese sind — mit Ausnahme der Standorte in den elsässischen Kreisen Altkirch, Mülhausen, Gebweiler, Thann und Colmar — jederzeit zugelassen und unterliegen den Vorschriften und Taxen des Friedensdienstes.

* * *

-, **Rhede**, 19. März. In der am Mittwoch im Hengstermannschen Saale stattgefundenen Generalversammlung der hiesigen Molkerei, welche recht zahlreich besucht war, wurde als erster Punkt der Tagesordnung die Vorlegung der Bilanz für 1914 vorgenommen, welche mit einem Gewinn von 10 300 Mark abschließt. Zu Punkt 2 der Tagesordnung, Geschäfts- und Revisionsbericht, wurde mitgeteilt, daß trotz der 5 monatlichen Kriegsdauer bis zum Abschluß des Berichts die Milchanlieferung nur um 2000 Liter gegen das Vorjahr zurückgeblieben war. Es folgte die Wahl von Mitgliedern des Vorstandes und Aufsichtsrates. Die bisherigen ausscheidenden Mitglieder wurden durch Zuruf wiedergewählt. Alsdann hielt der Direktor der landwirtschaftlichen Winterschule Herr Dr. Böing aus Velen einen Vortrag über „Weltkrieg und Landwirtschaft". Er führte in sehr bemerkenswerten Worten aus, wie sich die Landwirtschaft den Zeitverhältnissen anpassen und durch möglichste Ausnutzung des Bodens und der Wirtschaft dazu beitragen müsse, um den Aushungerungsplan Englands zu Schanden zu machen.

Aus Borken u. Umgegend.

:: **Von der Städtischen Sparkasse Borken** wurden auf die zweite Kriegsanleihe einschließlich der eigenen Zeichnung 673 000 *M* gezeichnet gegen 396 000 *M* bei der ersten Kriegsanleihe im September vorigen Jahres.

Eingesandt.

Etwas vom Gartenbau.

Der Krieg ist uns auf vielen Gebieten ein Lehrmeister geworden; so muß es auch werden im Gartenbau. Gute Anfänge sind schon da. Wer sich für Gartenbau interessiert, der sieht es mit Freuden, daß manches Gärtchen und manches Ackerstückchen, das den Garten ersetzen soll, in den letzten Wochen ein anderes Aussehen bekommen hat; wußte man vordem manchmal nicht, ob das betreffende Gartenland Rasen sein sollte oder Gemüsebeet oder Spielplatz, jetzt ist es aufgearbeitet; sobald Frost und Schnee verschwunden, wurde weitergearbeitet, so daß in Bälde kein schlecht gepflegtes Gartenstückchen in und um Bocholt mehr zu sehen ist. So muß es sein. Aber: „Eile mit Weile". Ist der Boden noch zu naß, so schadet die vorzeitige Bearbeitung der Durchlüftung. Der Boden wird gar bald wieder pappig und beim Antrocknen steif und unfruchtbar. Und was gibt es mit dem vorzeitig ausgestreuten Samen? Die große Bohne — und ganz vereinzelt ein anderer Samen — mag es ertragen, wenn nachher noch Kälte und Schnee und Platzregen kommen. Die meisten Gemüsesamen u. auch die Kartoffel büßen durch langes untätiges Liegen im nassen und kalten Boden viel an Keim- und Triebkraft ein; auch fällt es ins Gewicht, daß der eingesäte Boden nicht mehr gelockert und schwerlich von dem auch bei Kälte keimenden Unkraut befreit werden kann. Alles zu seiner Zeit! Aber, wann ist die rechte Zeit für die einzelnen Samen? Was muß ich auf das stark gedüngte, was auf das magere Land pflanzen, wie muß ich düngen und graben und pflanzen, um eine möglichst gute Ernte zu erzielen? Das sind Fragen über die für die Neulinge im Gartenbau und auch für manche andere noch eine eingehende Belehrung erforderlich ist, um vieler Enttäuschung und Schädigung des Geldbeutels und des Gemeinwohls vorzubeugen. Es darf keiner glauben, daß der Gartenbau keine Kunst ist und daß von jedem neukultivierten Grundstück, in das man etwas hineinsteckt, auch schon halbwegs gute Frucht erzielt wird. Was ist denn zu tun? Die Abonnenten der Westd. Arbeiterzeitung können sich bei der Redaktion dieses Blattes Auskunft holen. Indes manche Frage kann nur mündlich und an Ort und Stelle von einem Gartenbaukundigen recht beantwortet werden. Darum geht mein Vorschlag dahin: Es wäre sehr wünschenswert, wenn eine allgemeine Versammlung mit einem fachkundigen Vortrag — vielleicht von einem Inspektor für Obst- und Gartenbau — abgehalten und dabei ein Orts-Ausschuß gewählt würde. Diesem Ausschuß würde die Aufgabe zufallen, weitere Belehrungen zu vermitteln und Auskunft zu erteilen. Wer bereitet die Versammlung vor? Wer nimmt die Organisation in die Hand? Vielleicht das Bürgermeisteramt oder der Verein für Obst- und Gartenbau. . . . oder ist bereits in dieser wichtigen Sache etwas geschehen? Wenn ja, dann wäre es gut, wenn weitere Bekanntmachung erfolgte.

Briefkasten.

H. und R. Von einer nochmaligen Musterung der von Ihnen angegebenen Landsturm-Jahresklassen ist bisher nichts bekannt geworden. Es handelt sich da nur um müßiges Gerede.

Neueste Telegramme.

Die Arbeit unserer Unterseeboote.

WTB. **Rotterdam**, 19. März. **(Eigener Drahtbericht.) Die „Nieuwe Rott. Courant" meldet: Die englischen Dampfer „Advokat" u. „Lestris", die in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot verfolgt wurden, sind gestern in Rotterdam angekommen. Der Kapitän des „Advokat" sagte aus, daß sie einem deutschen Unterseeboot 4 Meilen von der holländischen Küste begegnet seien. Die englischen Unterseeboote besäßen keinen so großen Typ, wie dieses deutsche.**

WTB. **London**, 19. März. **(Eigener Drahtricht.) Der Dampfer „Glenartery", der mit einer Reisladung von Bangkok nach London unterwegs war, ist heute früh im Kanal torpediert worden. Das Schiff sank in einer halben Stunde.**

Ein britischer Konteradmiral verunglückt.

WTB. **London**, 19. März. **(Eigener Drahtbericht.) Der britische Konteradmiral Grogan, der sich 7 Jahre im Ruhestand befand und beim Ausbruch des Krieges wieder in Dienst trat, ist über Bord gefallen und ertrunken.**

Der österreichische Bericht.

WTB. **Wien**, 19. März. **(Eigener Drahtbericht.) Amtlich wird verlautbart vom 19. März mittags:**

In den Karpathen im Raume von Lupkow und Smolni lebhafter Geschützkampf. Auf den Höhen südwestlich Baligrod angesetzte Nachtangriffe der Russen wurden nach kurzem Feuerkampf zurückgeschlagen. Stärkere feindliche Kräfte griffen heute vormittag nördlich des Uszoker Passes an. So wie am 14. ds. Mts. wurden sie auch jetzt unter schweren Verlusten abgewiesen.

An der Schlachtfront in Südostgalizien wurde heute vormittag erbittert gekämpft. Die zahlreichen Angriffe, die der Feind diesmal gegen die Mitte und den linken Flügel unserer Stellungen richtete, scheiterten durchweg an der festen standhaften Haltung unserer braven Truppen. Der Gegner hatte sehr schwere Verluste. Das Ergebnis der Angriffe war, daß 6 Offiziere und 500 Mann des Feindes entwaffnet und gefangen genommen wurden.

An der Front in Westgalizien und Polen keine Veränderung.

Der Stellvertr. des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Die französisch-englischen Verluste an den Dardanellen.

WTB. **Konstantinopel**, 19. März. **(Eigener Drahtbericht.) Die bereits durch die Agence Milli verbreitete Meldung von dem Untergang der englischen Kriegsschiffe vom „Typ Irresistible" und „Africa" wird jetzt vom türkischen Hauptquartier bestätigt, das folgendes meldet: Die englischen Kriegsschiffe „Irresistible" und „Africa", die gestern als stark beschädigt gemeldet wurden, sind um Mitternacht durch unsere Batterien in den Grund gebohrt worden.**

WTB. **Konstantinopel**, 19. März. **(Eigener Drahtbericht.) Agence Milli meldet: Ein türkischer Dampfer stellte fest, daß ein englisches Kriegsschiff vom Typ „Cornwallis" von mehreren Schiffen nach Tenedos geschleppt wurde.**

WTB. **Konstantinopel**, 19. März. **(Eigener Drahtbericht.) Ueber das Gefecht in den Dardanellen wird ergänzend noch gemeldet: Ein Geschwader von 8 englischen und 4 französischen Kriegsschiffen griff gestern vormittag 11,30 Uhr drei Befestigungsanlagen der Dardanellen an, während ein anderer Teil der verbündeten Flotte in der Saosbucht operierte. Nach heftigem Feuergefecht zogen sich die feindlichen Panzerschiffe um 2,30 Uhr nachmittag zurück. Ein Teil des Geschwaders setzte um 5 Uhr nachmittags aus weiter Entfernung die Beschießung in großen Zwischenräumen fort. Das französische Linienschiff „Bouvet" stieß nahe der Einfahrt um 2½ Uhr auf eine Mine und sank in 3 Minuten. Ein englisches Torpedoboot wurde in den Grund geschossen. Der englische Kreuzer „Irresistible" wurde ebenfalls getroffen und noch ein weiteres Linienschiff schwer beschädigt.**

WTB. **Konstantinopel**, 19. März. **(Eigener Drahtbericht.) Das Schicksal des Panzerschiffes „Bouvet" rief hier ungeheure Freude hervor. Bald nach dem Bekanntwerden der Nachricht flatterten von zahlreichen Gebäuden Fahnen in den osmanischen und den Farben der Verbündeten.**

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 21. März 1915.
(Beginn der österlichen Zeit.)

St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Andacht zum hl. Josef. 4 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

Die **Kommunionkinder**, welche zum vorigen Ostern aus der Schule entlassen worden sind, und diejenigen, welche jetzt entlassen werden, haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion. Samstag ½12 Uhr ist Vorbereitung.

Liebfrauen. ½7, 8 und 9 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Hochamt. Nachmittags 2 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

St. Joseph. ½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

St. Agnes (Hospital.) ½8 Uhr hl. Messe. 4 Uhr Andacht.
(Gymnasium.) ½9 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2 Uhr Andacht.

St. Klara. 7 Uhr hl. Messe. 6 Uhr Andacht. Dienstag 6 Uhr Antonius-Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. In dieser Woche ist jeden Abend Bittandacht; Samstag Abend fällt die Andacht aus.

Am Donnerstag ist das Fest **Maria Verkündigung.** Es ist kein gebotener Feiertag mehr. ½6, 6, 7 und 8 Uhr sind hl. Messen. Das Hochamt ist um 9 Uhr. Mittwoch Abend ist von ½8 Uhr an Gelegenheit zum Beichten, desgleichen Donnerstag Morgen.

Liebfrauen. Jeden Abend dieser Woche ist ½9 Uhr abends Bittandacht, nur nicht am Samstag.

Am Donnerstag, dem Feste der **Verkündigung Mariens** ist 8 Uhr Hochamt vor ausgesetztem Hochwürdigstem Gute. Die anderen hl. Messen wie an Werktagen.

St. Joseph. Jeden Abend (außer Samstag) 8 Uhr Bittandacht.

Donnerstag — 25 März — am Tage Mariä Verkündigung 6 Uhr und 7 Uhr hl. Messen, 8 Uhr Hochamt.

Rhede. Mittwoch abends 8 Uhr und Freitag nach der Schulmesse Kreuzwegandacht. Donnerstag, am Feste Maria Verkündigung morgens 7¼ Uhr Hochamt und abends 8 Uhr Bittandacht zu Ehren der Mutter Gottes.

Rhede. 6 Uhr hl. Messe. ½7 Uhr hl. Messe; gemeinschaftliche hl. Kommunion der 10jährigen Kinder und des Kreuzbündnisses. 9 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. ½8 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

Borken. Sonntag, den 21. März: Beginn der österlichen Zeit für den Empfang der hl. Sakramente der Buße und des Altares. Die Fastenalmosen möge man in die dafür bestimmten Büchsen legen. Für jeden in der österlichen Zeit Kommunizierenden wird ein Osterbildchen auf die Kommunionbank gelegt, welches aber nur beim Empfang der eigentlichen Osterkommunion mitzunehmen ist. Die mehrmals die hl. Kommunion in dieser Zeit empfangen wollen nur einmal das Kommunionbildchen annehmen. Hl. Messen 6, ½7 Uhr (gemeinschaftliche hl. Osterkommunion des kath. Arbeitervereins und des Kreuzbündnisses) ½8 Uhr Osterkommunion der Kinder der städt. Schulen, 8 Uhr Johanniskirche, gemeinschaftliche Osterkommunion der Junggesellensodalität und des Jünglingsvereins. ½9 Uhr, 10 Uhr Hochamt mit Predigt. ½8 Uhr Christenlehre mit Andacht, 4 Uhr Fastenandacht und Fastenpredigt.

Gemen. 7 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. ½8 Uhr Todesangstbruderschafts-Andacht.

Raesfeld. Sonntag den 21. März Erstkommunion der Kinder. ½6 Uhr hl. Messe, 8¼ Uhr Abholung der Kinder zur Kirche. ½9 Uhr Ablegung des Glaubensbekenntnisses, hl. Messe, Kommunion der Kinder, Predigt. ½8 Uhr Andacht für die Kommunionkinder.

Ramsdorf. ½6 Uhr hl. Messe. ½9 Uhr hl. Messe mit der Feier der ersten hl. Kommunion der Kinder. ½8 Uhr Dankandacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. Sonntag vormittag 10 Uhr Prüfung der Konfirmanden. Dienstag abend 9 Uhr Kirchen-Chor. Mittwoch abend 8 Uhr Kriegsgebetandacht.

Suderwyk. 10¼ Uhr Kindergottesdienst. 2½ Uhr Prüfung der Konfirmanden.

Anholt. 10 Uhr Prüfung der diesjährigen Konfirmanden.

Gemen. Vormittags 9½ Uhr Gottesdienst.

Oeding. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: H. Temming. Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming. Sämtlich in Bocholt.

Sparet nicht mit Ostergaben

für unsere tapferen Krieger. 500 Gramm-Briefe und 10 Kilo-Pakete sind bis auf Widerruf dauernd zugelassen. Ich erleichtere den Versand durch

extra billigen Verkauf von Soldatenartikeln

Heinrich Eising
Königstrasse 10 Bocholt

Dienstag, den 23. März 9½ Uhr, Hochamt in St. Georg für die lebenden und gefallenen Krieger der Gemeinde Lowick, wozu freundlichst eingeladen wird.

Den Heldentod für's Vaterland starb am 5. März 1915 auf Frankreichs Erde mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe der

Ersatz-Reservist

Thomas Gojovzick

im Infanterie-Regiment Nr. 55, 7. Kompagnie im 28. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Frau Thomas Gojozick
Franziska geb. Neekers.
nebst Kinder.

Bocholt, Schlesien, Spandau, Hannover, Krefeld, Amerika.

Das hl. Seelenamt findet statt, Montag morgen 7¼ Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu Verwandte, Bekannte und Freunde freundl. eingeladen werden.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau und unserer guten Mutter, sagen wir allen Verwandten und Bekannten sowie der Schneiderinnung unsern herzlichsten Dank.

Familie Harbring.

Des Jahresabschlusses wegen bitten wir noch etwa ausstehende

Rechnungen

für die Städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke umgehend einzureichen.

Es ist verboten von der Militärbehörde, daß sich hier sogenannte Aufsucher aufhalten, um uns Arbeiter wegzukapern. Wir richten daher im Interesse unseres Vaterlandes an unsere Mitbürger das dringende Ersuchen, sofern Ihnen die Tätigkeit solcher Agenten bekannt werden sollte, uns oder die Ortspolizeibehörde davon in Kenntnis zu setzen, damit wir dieselben behördlich belangen können.

Franz Korte & Co.
Militäreffektenfabrik.

PIANOS

u. FLÜGEL in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas sow. Harmoniums empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn
Barmen
Neuerweg 40

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch 4 Generationen bestehenden Hauses.

IBACH

Rum, Cognac etc.
in Feldpostpaketen
empfiehlt
Drogerie Bruns
Nordstr. 22. Fernsprecher 192.

Welches Geschäft
gibt Arbeit im Anfertigen von Kinderanzügen, Höschen, Westen, Schürzen u. dgl.?
Näh. in der Geschäftsstelle.

Mittwoch (Krammarkt) bei **Blömker** auf der Diele (Eingang Südmauer) billiger Verkauf verschiedener Haushaltungsgegenstände:

Emaille Eimer	28 cm.	95 Pf.
„ Nachtgeschirr	22 cm.	60 „
„ Schaumlöffel	12 cm.	27 „
„ Bazar-Schüssel	40 cm.	98 „
6 große Obertassen		50 „
6 Untertassen		23 „
6 tiefe Teller		50 „

Alle andere Artikel ebenfalls billig ohne Rücksicht auf die jetzigen viel höheren Einkaufspreise. 820

Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife gegen einen

Ausschlag

am ganzen Körper angewandt und gänzlich davon befreit, wurde laut Attest J. Brück, Niederweidbach. **Herba-Seife** à Stück 50 Pfg., **mit ca. 30% Herbafluidextrakt verstärkt** Mk. 1.– Zur Nachbehandlung **Herba-Creme** à Tube 75 Pfg., Glasdose Mk. 1.50. Zu haben in den Apotheken und den Drogerien **Bruns, Gebrüder Steiner** und **Geschw. Hoepfner.**

Wegen Stillegung unseres Betriebes sind noch 894

einige Pferde

abzugeben.

Nießen & Schiffers,
Speditionsgeschäft.



Ein Doppelpony

(Stute) preiswert zu verkaufen, daselbst ist auch ein wachsamer **Polizeihund** zu haben.
Näheres in der Exped. d. Bl.



Zum Kastrieren von Hengstfohlen bin ich am **Donnerstag, den 25. d. M., vormittags 10 Uhr** beim Wirt Nexenhof gen. Vennebauer in Bruson u. am **Dienstag, den 30. d. M., vormittags 10 Uhr** beim Wirt Ludw. Pollmann am Krug in Hamminkeln anwesend.

Wilh. Röttger.
Viehkastrierer.

Rat Verposten
leisten vortreffl. Dienste bei
seit 25 Jahren bewährten
Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen"
Millionen gebrauchen sie gegen
Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Keuchhusten, sowie als Vorbeugung geg. Erkältungen, daher hochwillkommen jedem **Krieger!**

6100 not. begl. Zeugnisse von Aerzten und Privaten verbürgen den **sicheren Erfolg.** Appetitanregende, feinschmeckende Bonbons. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Kriegspak. 15 Pf. keine Porto. Zu haben in **Apotheken** sow. bei Geschw. Höpfner, Bocholt, Germania-Drogerie, Th. Schilling, Rhede.

Für Ostern

empfehle die neuesten Frühlings-Moden zu den denkbar niedrigsten Preisen:

Jacken-Kleider in modernen dunklen Farben
Frauen-Jacken-Kleider in schwarz, besonders vorteilhaft
Alpacca- und Popeline-Paletots in schwarz und farbig
Moiré-Mäntel, hochmodern
Costüm-Röcke, Blusen, Jupons
Knaben- u. Mädchen-Konfektion in reicher Auswahl

Heinrich Eising
Königstrasse 10 Bocholt

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher
Geschäftsräume: **Neuplatz 1.**

Reichsbankgirokonto. Postscheckkonto Köln 11866

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung
3¾ Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark

Obst- und Gartenbauverein

für Bocholt und Umgegend.

Hauptversammlung

Sonntag, den 21. März 1915, nachm. 5¼ Uhr (nach der Fastenandacht) im Saale des Vereinslokals: „Bürgerkrug".

Vortrag: Anbau von Frühgemüse.

Besprechung über die beste Ausnutzung des Bodens bei Gemüseanbau.

Ausstellung von Sämereien und Gemüsepflänzchen.

Zur regen Teilnahme an der Versammlung werden die Mitglieder freundlichst eingeladen. Auch Nichtmitgliedern ist der unentgeltliche Zutritt gern gestattet.

Der Vorstand.

Oeffentliche Versammlung

am Sonntag, den 28. März d. J., nachmittags 5 Uhr im Hengstemann'schen Saale zu Rhede.

Vortrag

des Geschäftsführers des Westfälischen Bauern-Vereins Herrn **Dr. Krone** über die

Volksernährung im Kriege.

Zu dieser Versammlung werden die sämtlichen Kreiseingesessenen, **namentlich auch die Frauen,** eingeladen und gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Borken, den 18. März 1915.

Der Landrat: Graf v. Spee.

Gedenket des Vinzenz-Vereins!

Vaterländ. Frauen-Verein.

Die Nähstunden fallen bis auf weiteres aus. Wiederbeginn wird bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Portemonnaies aus einem Stück Leder (sehr haltbar) von 0,70, 0,90, 1,20, 1,30 und höher.
Portemonnaies in Boxkalfleder bei normalem Gebrauch 5 Jahre Garantie.
Portemonnaies und Brieftaschen mit neuer Einrichtung für Papiergeld
J. & A. Temming, Bocholt, Nordstraße 27.



Weck-Uhren
mit zuverlässigem Werk, auch mit Leuchtblatt von Mk. 2,50 an,
moderne
Zimmer- u. Küchen-Uhren
in jeder Preislage empfiehlt
A. Bauhuis, Uhren und Goldwaren,
Ravardi-Kirchstr.-Ecke

Küchenschrankspitzen

in großer Auswahl empfehlen
J. & A. Temming, Bocholt.